

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1022

ANFANG

K 80

Orchesterkonzert mit Werken der Studierenden
der Meisterschule für musikalische Komposition
des Professors Dr. h. c. Georg Schumann
am 1. April 1935 in der Singakademie

Band 1

1935

K 80

Orchesterkonzert mit Werken der Studierenden
der Meisterschule für musikalische Komposition
des Professors Dr. h. c. Georg Schumann
am 1. April 1935 in der Singakademie

Band 1

1935

Leipzig, d. 6. 4. 35 1
Lammethaus Ma

Sehr geehrter Herr Herr!

Oben ist Ihnen die gewünschte Bezeichnung.
Die Summe 0,90 M. beibehalten. Die Kornpreise
haben, die Summe 1,00 M. beibehalten. Einige
Körner haben sich den Platz zu ihrer Handhabung
behalten; es sind die mit 0,90 M. und noch mit 1,00 M.
Zwei Körner haben ganz, da ihre Handhabung
bis 1 Pf. in der Handhabung. Ich habe die Kornpreise
natürlich genau mit der Handhabung.

Mit freundlichen Grüßen
Friedrich

Friedrich

157, 20 M

21 APR. 1935

2

bestimmen die Köpfe für die Zier- u. Rücklage
des Buchstaben ^{62 Köpfe} zu 2 Köpfen und
Anfertigung von Sammel und Luthi, bzw.
von Luthi und Luthi (Lith. Friedrichs).

Die Richtigkeit befruchtet

Luthi, D. 1. P. 35

Das Buch ist nach dem in Berlin in der Buch- und
Druckerei Luthi in der Buch- und Druckerei Luthi
am 1. 8. 35 in der Buch- und Druckerei Luthi

M. Vermer.

Anweisung für das Haushaltsjahr 19 34

Anweisung für das Haushaltsjahr 1961
Verrechnungsstelle: Kap. 101 Tit. 12 Nr. 4

in Worten: DM 157,-
hundertfünfundsiebzig
Mark und 00 Pfennige
sind zu zahlen — vorzunehmen:

~~Die Richtigkeit, Inventarisierung und Beschaffenheit~~
~~Verwendung wird gleichzeitig bescheinigt.~~

Berlin, den 1. April 1935

Der Präsident
J. A.

Zahlungsstelle:

Rasse in

Berechnungsstelle: Kap. *WPK* Tit. *024*

Lehrer, den 1. April 1935

Rechnungsjahr 1934

Seitrand

1.	Des Empfängers	Name: <i>Lautrupff. Jac Berlin</i> Stand: <i>Berlin - Parlothenberg, Febr. 18. 6</i> Wohnort: <i>Berlin - Parlothenberg, Febr. 18. 6</i>
2.	Betrag	<i>hob RM v. Post</i> buchstäblich <i>4.</i>

Buchhalterei

Haupttagebuch Nr.

Rassenbuch Nr.

Buchh. Tagebuch Nr.

Handbuch Seite.....Nr.

An die
Kasse der *Fr. Oskar*
u. H. an die *Fr. Oskar*
Kasse in *Berlin*

Betrag erhalten.

den 193

Nr. 104. Ausgabeanweisung über einmalige Ausgaben.
B. Johannsens Buchdruckerei (Joh. Jabelen), Schleswig.

Kanzlei
/ Kn

Berlin NW 40, den 1. April 1935.
Kronprinzenufer 10
Sammelnummer: A 2 flora 7491

An die
Preußische Akademie der Künste,
Berlin.
Singakademie (Kastanienwäldchen).

Der Reichsjugendführer dankt herzlich für die ihm übermittelte Einladung zum Orchester-Konzert am 1.4. in der Singakademie. Leider ist es ihm aus dienstlichen Gründen nicht möglich, Ihrer freundlichen Einladung Folge zu leisten.

Heil Hitler!

Unterbannführer

[illegible]

Wien

Schiffen Akademie der Künste
 Aufgeboten
 mit Musik und Tänzen der Kaiserlichen Hofkapelle
 am Montag den 1. April 1855, abends 8 Uhr
 im Saale der k. k. Akademie der Künste

Der Herr Hofrath Dr. h. c. Franz Schumann
 am Montag den 1. April 1855, abends 8 Uhr
 im Saale der k. k. Akademie der Künste

Wissenschaften:
 Der Landrath Herr Gas. Feslin (Favre)
~~Der Herr Hofrath Dr. h. c. Franz Schumann~~
~~Der Herr Hofrath Dr. h. c. Franz Schumann~~

Die Sitzung 'Gesellschaft der K. K. May 1855'
 wird aufgesetzt

~~Vorleser: Herr Schumann~~
 Vorleser: Herr Schumann (Leiter)
 Richter: Herr Schumann (Favre)
 Schriftführer: Herr Schumann (Leiter)
 Schriftführer: Herr Schumann (Favre)
 Schriftführer: Herr Schumann (Leiter)
 Schriftführer: Herr Schumann (Favre)
 Schriftführer: Herr Schumann (Leiter)
 Schriftführer: Herr Schumann (Favre)
 Schriftführer: Herr Schumann (Leiter)
 Schriftführer: Herr Schumann (Favre)

Empfangsberechtigte	Tag der Eintragung	Nr.	Lfd.
1	2	3	
2	3	4	
3	4	5	
4	5	6	
5	6	7	
6	7	8	
7	8	9	
8	9	10	
9	10	11	
10	11	12	

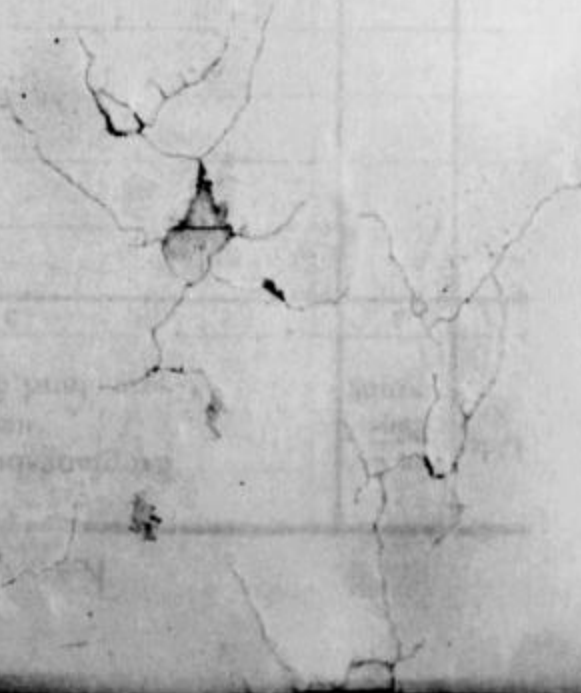
Kap. Abt.

An die Herren 'Gemeinde mit Aufsicht und Orgel'

Friedrichshagen-Friedland

Mittheilung: Folgende - Einsprüche - kommen
 Leistung: der Gemeinde

hoch ansehnlich



in der fort-
laufend
setzen

1222

4

An einer Gartenmauer, weitab von der rohen Menge,
lehnte bleich und still eine Griechin,
neben ihr kauerte ängstlich ihre schwarze Dienerin.

Von hier aus, wo nur noch leise Wellen
der Unruhe anbrandeten, sah man nicht mehr
das umdrängte Richthaus.

Kap.

kap.

Die hohe Frau, stumm und aufrecht,
schaute mit zuckenden Lippen,
die Hände auf die Brust pressend,
in die wütende Rote hinunter,

um dort auf den Gesichtern abzulesen,
was mit dem Meister und Heiland geschehen möge.

No. 3. Der Messias

Chor: Er aber, dem die ungeheure Erregung galt,
stand in zerrauftem und bestaubtem Mantel,
die Hände auf dem Rücken gefesselt,
bleich und hoheitsvoll
auf den Steinplatten des Palastes.

Wenige Jahre hindurch
hatte dieser Fremdling aus höheren Ländern
eine Saat auf die verwilderte Erde gestreut,
die kein Wetter mehr ausrotten wird,
und ob Hagel auf Hagel
über diesen stürmischen Planeten fahre.

Alt-Solo: Sie hatten seiner unerhörten Sprache zugejauchzt,
die Volksherzen vom See Genezareth
bis zu den angekränkelten Nikodemus-Seelen in Jerusalem.
Sie hatten noch am Sonntag vor Ostern,
als er in Jerusalem einzog,
Palmen auf seinen Weg gestreut,
hatten in jüdischer Uberschwänglichkeit
ihre Kleider seinem Reitesel unter die Hufe geworfen.
Und durch ganz Jerusalem war die gewaltige Ahnung gezuckt:

Chor: Der ist unser und der Welt Heil !
Der ist Messias !
Hosianna dem Sohne Davids !

Alt-Solo: Aber die Pharisäer verstanden nicht diesen Mann
der erhaben einfachen Ruhe.
Sie überfielen den Verkünder ewigen Lichtes
in Nacht und Nebel
und schleppten ihn vor ein verständnislos Gericht.
Und die Menge ward irre.

Chor: Dies der Messias,
der uns die Königreiche der Welt erobern soll ?
Schmach über uns,
ein Wahn hat uns grübelich betört.

Alt-Solo: Jetzt schwell dem Römer die Stirnader.
Er sprang auf.

Pilatus: Kaiphas, was dieser absonderliche Rabbi lehrt,
geht eure Religion, nicht mich an!
Iuch aber gestattet das Gesetz kein Todesurteil,
darum kommt ihr zu mir.
Wo aber hat dieser Mann Aufruhr entfacht?
Wo hat er seine Legionen?
Ich finde keine Schuld an ihm!

Der Hohepriester:
Du verurteilst ihn nicht?

Alt-Solo: Kaiphas trat rasch heran, unheimlich ruhig.
Ein pfiffiger Zug überflog sein Gesicht.
Er winkte den Römer beiseite.

Der Hohepriester:
Willst du auf etliche Atemzüge mit mir
in den Schatten deines Hauses treten,
Prokurator Pontius Pilatus?

Alt-Solo: Der Landpfleger erschrak;
er zauderte einen Augenblick,
dann folgte er mit raschen, kurzen Schritten.

Ein Legionär sorgte für ein spaßhaft Zwischenspiel.
Im Garten wuchsen Dornen,
die ließen sich leicht zu einem Kranz flechten.
Heimlich schlich er sich an den Rabbi heran,
und unter dem Jauchzen der Menge
fuhr dem Heiland der Dornenkranz in die Stirne.

Chor: Hosanna dem König der Juden!

Alt-Solo: Der Gottessohn zuckte schmerzlich zusammen.
Aber er schieg. Nur zwei Tränen traten in seine Augen.
Er wandte sich langsam um
und schaute mit dem unendlichen Glanz dieser Augen
den Kriegsknecht an. Der Söldner erbehte.
Kein Vorwurf war in diesen Augen, keine ohnmächtige Wut,
nur ein grenzenloser Schmerz.
Ein Schmerz, der einer Gruppe dort im Torweg-
die unaufhaltsamen Tropfen ins Auge trieb,
wenn dieser Blick des umtöbten Meisters die Verlassenen traf

Dort ragte die Gestalt eines Mannes
mit hoher Stirn, krausem Bart und festaufeinander-gepresten
Leippen.

Ein eiser Mann!
Aber jetzt, als der Dornenkranz in das feine Haupt fuhr,
sah ihm ein Bach von Tränen über das verhärte Gesicht.
Und unfähig, sich länger zu beherrschen, stöhnte er laut auf.
Aber er sagte nichts.

Er hatte schon zuviel gesagt heute.
Er hatte die vier Worte gesagt:
"Ich kenne ihn nicht."

Pilatus und Kaiphas traten wieder im Richtsaal auf.
Die Mehrzahl der römischen Provinzbeamten
hatten Verwaltungssünden auf dem Gewissen.
Auch Pilatus. Dies wußte der Hohepriester.
Ueber den Rabbi war entschieden.

Pilatus: Ich bin von dieses Galiläers Gefährlichkeit
nahezu überzeugt.
Doch laß mich noch einmal mit ihm reden.

Alt-Solo: Räte und Richter geboten durch Zuruf und Gebärde
Stillschweigen.
Und durch die tiefe Stille sprach nun Pilatus:

Pilatus: Hast du dich, Rabbi Jesus von Nazareth,
König der Juden genannt ?

Jesus:
(spricht) Du sagst es.

Alt-Solo: Das erstaunte, entrüstete Murren beruhigte sich mühsam.
Und abermals hörte man die Stimme Pilatus,
die zu beben schien:

Pilatus: Hast du ihr "Kreuzige ihn" vernommen ?
Ueber dieses Volk, das dich verwirft,
willst du König sein ?

Jesus: Mein Reich ist nicht von dieser Welt !

Pilatus: Aber so hast du doch ein Reich ?
So bist du dennoch ein König ?

Jesus: Ich bin ein König !
Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen,
daß ich die Wahrheit zeugen soll.
Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

Pilatus: Was ist Wahrheit ?

Alt-Solo: Der Römer suchte die Achseln,
lächelte bitter und brach ab.
Noch einmal beach er den seltsamen Mann,
der sich aufrichtet hatte in seinen zerlumpten Kleidern,
dessen Augen überirdisch glühten
zwischen den roten rieselnden Blut,
das er mit gefesselten Händen nicht abwischen konnte.
Dann wandte sich der Prokurator zu dem atemlos lauschenden Volk.

Pilatus: Ich finde keine Schuld an ihm !

Formblatt 2

3.

- 1. Name
- Vornamen
- Dienststellung
- Geburtsort, -tag, -monat und -jahr
- Wohnort und Wohnung
- Religiöses Bekenntnis (auch ein früheres)

2.a) Stammen Sie von jüdischen Eltern ?

-7-

Alt-Solo: Und beide Hände auf die niedere Steinbrüstung stemmend,
beugte sich der Heide zu dem Volke Gottes
und sagte beinahe herzlich, beinahe bittend:

Pilatus: Soll ich denn wirklich diesen harmlosen Schwärmer töten
und einen verruchten Mörder freilassen?

Chor: Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!

Alt-Solo: Kopfschüttelnd ob solcher Halstarrigkeit
richtete sich jener wieder auf.
Unentschlossen sah er nach Kaiphas
und wandte dann den zögernden Blick auf Jesus.
Welch erbarmungswürdige Gestalt!
In einer Regung von Mitleid führte der unfreie Richter
den König der Juden an die Brüstung.

Pilatus: Sehet, welch ein Mensch!

Chor: Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!

Alt-Solo: Ratlos ließ Pilatus beide ~~seiner~~ Arme an die Seite schlagen.
Er war der Verhandlung satt und befahl einem Diener

Pilatus: Ein Becken mit Wasser!

Alt-Solo: Im Sonnenlichte blitzte die silberne Schale.
Der Römer tauchte die Hände ein
und rief in die Stille der Verwunderung:

Pilatus: Ihr wollt es, Israeliten!
Rabbi, Jesus von Nazareth, ist verurteilt zum Kreuz!
Ich aber wasche meine Hände in Unschuld!
Sein Blut komme über euch!

Alt-Solo: Und er spritzte zornig die Hände über sie aus. -
Langes Schweigen.
In diesem Volke galt ein Fluch viel. -
Aber da rief eine schwache Stimme deutlich und hell:

Tenor-Solo: Sein Blut komme über uns und ~~über~~ unsere Kinder!
(a.d.Chor)

Chor: Sein Blut komme über uns und ~~über~~ unsere Kinder!

No. 5. Via dolorosa

Sopransolo: Im gelblichen Aschenstaub unter dem stahlgrauen Gluthimmel
Jerusalems, auf den zerfleischten Schultern das schwere Kreuz,
schleppte sich eine Stunde später der ausgestoßene Heiland.

Eine Unzahl Festvelkes wirbelte hinter ihm den Staub auf
und gab ihm bis Golgatha höhnend oder schmerzlich Geleit.

No. 6. Israels Klage

Alt-Solo: Drüben aber im Tempelhof stieg die Opfersäule gen Himmel.
Dort brachte Israel seine frommen Gaben dar,
Erstlinge der Tiere und des Feldes.
Ineinandergedrängt lagen sie dort
auf den Knien, auf ~~den~~ Armen und Gesicht
und beteten ihr Massengebet zum verschlossenen Gott.

No. 7. Des Heilands Sterben

Sopransolo: Auf Golgatha war wundersame Stille.
Wohl bewegten sich buntfarbene Menschengruppen.
Aber die Nähe des Todes ließ alle Stimmen und
Schritte leiser werden.
Nur manchmal unterbrach ein Gezänk der römischen Wache
oder ein Stöhnen aus dem Munde der Verurteilten
die furchtbar erhabene Stille.

Dort hingen die drei Gekreuzigten.
Jesus in der Mitte.
Noch krönte den Göttlichen der Dornenkranz.
Seine Augen waren geschlossen.
Auf jeder Seite des Kreuzes unter den durchnagelten Händen
war die steinige Erde rot.
Am Fuße des Stammes leuchtete abermals das kostbare Rot,
als wäre dieser seltene Baum und seine seltene Frucht
mit himmlischem Tau getränkt.

Alt-Solo: Wie eine ungeheure Nacht schoben sich Gewitter
lautlos über Judäa.
Sie ballten sich zu Fäusten,
sie formten Schwerter und Felsblöcke,
sie dehnten Heerhaufen,
sie flossen zu einer neuen Sintflut schwarz und massig
ineinander.
Plötzlich, ohne Uebergang, fuhr ein Windstoß in diese
fahle Nacht. Dann kam der erste Blitz;
im grellen Zick-Zack flog er über das Häusermeer
jenseits hinab in das Tal Josaphat.
Er zerschmetterte den Oelbaum im Garten Gethsemane,
unter dem Judas Ischarioth seinen Meister verraten hatte.
Und Blitze stürzten sich aus dem Himmel.
Donner auf Donner hielt seine Zornpredigt.
Die beiden / rder schrieten in der Gewitternacht.

Auch Jesus war wach.
Von seinem sturmgerüttelten Holzstamm
hob er sein gemartertes Antlitz zum Himmel empor
und rief in die große Nacht:

Jesus: Mein Gott, mein Gott,
warum hast du mich verlassen ?

Sopransolo: Sein Todeskampf hatte begonnen.
Die Jünger umklammerten den schwankenden Stamm,
die Palme mit so edler Frucht.
Sie küsten des Heilands Füße.
Die Ostergewänder der Frauen wehten wie greifende
Geisterhände.
Und der gelbbraune Staub Golgathas
zog mit dämonischen Flügelschlägen
über die banggedrängte Gruppe.

Alt-Solo: Plötzlich ward, wie auf Befehlswort, die erregte Natur
totenstill.
Was war das ? Der Sturm schwieg, die Donner schienen tot,
die Blitze ausgelöscht.
Jerusalem atmete auf und sah sich um.
Noch immer schwarze Nacht, soweit man sah.
Aber das Unwetter schien erstorben.

Da aber - vor aller Augen - mit einem Krach,
als ob die Erde berste, zuckte der letzte Feuerstrahl
durch die Nacht, herunter auf Morija,
in die Zinnen des Tempels.
Der Vorhang des Allerheiligsten ging in Flammen auf.

Eine Regenflut ergoß sich nun über die betäubte Stadt,
mit leichten, spielenden, verächtlichen Blitzen
zog der Engel des Wetters das Jordantal hinab.

Chor: Auch der Heiland hatte ausgekämpft.
Noch einen Blick warf er auf das Land, das ihn ausgestoßen,
noch einen Blick auf die treue Schar am Fuße des Kreuzes,
die seinen Gottesgeist über die Welt zu tragen berufen war.

Alt-Solo: Dann schloß er die Augen.

Bariton:
(a.d.Chor) Es ist vollbracht !

Chor: Es ist vollbracht !

AN DIE TOTEN

~~Gelesen mit Orchester aus Cögel~~ Fritz Werner - Potsdam

Adamm nimmst dich auf'stellt auf unheimlich nicht schone
Horn monten auf'stellt die Lappal das Schone
Hier steht im Grunde der Jüngere noch abse:
Dann wird sich der weisse Koll und der große
Ortzenken der blutigen.. dann jagen sich wollen
Lautstimmigen Jara dann kommt die große
Der schreckliche schreien der dritte der Jünger:
Der toten zurückkämpft!

Adamm ja dichst noch auf sich Jünger auf'stellt
Ein selbster weinert der Ehr und der Jünger:
Dichst auf sich weissen die göttliche Dichtung
Der Jünger weinert.. dann leben sich Jünger
Und mündet weinert zum Jünger der weissen
Dann flottet im Jünger mit weissen Jünger
Die Königshandwerker und Jünger sich weinert
Die Jünger. Die Jünger!

STEFAN GEORGE

lasten
Kleine
Büchlein

Max Thomas
Charlbg. 4, Mommsenstr. 63
J 1 Bismarck 1213

Den 21. 3. 35

19

Auf wieder für Körper!

In der Anlage übersende ich Ihnen
den Wortlaut für das Programm. Ich
bitte Sie, die Angaben so gut wie möglich,
wie Sie es für richtig halten. Der Hinweis
auf den Verlag muss auf jeden Fall aufge-
nommen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Sehr verehrte

Max Thomas

Anna

Frl. Spring

Charl. 5

Kasernen 113

Lehr f. rhythmische
Tupierung in Impro-
visation
Improvisation

Gerloff

Max Thomas:

Die Kreuzigung

„Eine Passionsmusik für Sopran-, Alt-,
Tenor- und Bariton-Solo, gemischten Chor
und Orchester. Worte nach der ~~„Bibel“~~ Dichtung
von Friedrich Richard aus dem Buche „Helden.“*)

~~Verzeichnis~~ Besetzung:

Pilatus, Bariton	} Linke Baum
„Ein alte Jude, Bass	
Kaiphas, Tenor	} Alfred Wilde
„Ein Leut, Tenor	
„Erzählung	{ Alt: Clara Maria Eschert Sopran: Edith Gadowski
Festus	
	Fritz Ludwig Gartner

*) Der Abdruck des Textes erfolgt mit Erlaubnis des
Verlages gegenwärtig des Rauten Hauses Hamburg

Max Thomas
 Charlbg. 4, Mommsenstr 63
 J 1 Bismarck 1213

Polisten für die 'Kreuzigung'

Edith Ladowski, Sopran	Lauffen 20. 4.
Clara Maria Elshorst, Alt	Lauffen 31
Alfred Wilde, Tenor	Lauffen 189
Ernst Baumann, Bariton	Lauffen 189
Fritz Ludwig Gärtner, Orgel	Lauffen 189

Leben Volpferung 1846
 in der in 1846

Ausschnitt aus	Tag	Monat
Reichsbote, Dor	11	Jan.
Stahlhelm	2	Febr.
Tag, Dor	3	März
Vossische Zeitung	4	April
Wahrheit, Die	18	Mai
Allg. Flottenzeitg.	6	Juni
Teut-Zeitung	7	Juli
Völkischer Beobachter	8	Aug.
Anzeiger f. d. Bln. Nordsee	9	Sept.
Berliner Nordseezeitg.	10	Okt.
Berliner Westen	1933	Nov.
Dampfbote, Köpenick	Morgen-Ausgabe	Dez.

Orchesterkonzert in der Singakademie

Die Preussische Akademie der Künste veranstaltet in der Singakademie vor geladenem Publikum ein Orchesterkonzert, bei dem zwei Werke von Studierenden der Meisterschule für musikalische Komposition des Prof. Dr. Georg Schumann zur Aufführung gebracht wurden.

Als erstes wurde eine Passionsmusik für Chor, Soli und Orchester, „Die Kreuzigung“ von Max Thomas aufgeführt. Als Text lag eine Dichtung von Friedrich Henrich zu Grunde, die den Stoff mit echt poetischer Sprache und feinstem Empfinden gestaltet hatte und wohl einen Komponisten zur Vertonung reizen konnte. Da aber die Dichtung nur abwechselnd Solostimmen und Chor aufwies, bestand rein musikalisch formell die Gefahr, einer gewissen Eintönigkeit zu verfallen, wenn es der Komponist nicht versteht, mit seinen musikalischen Gedanken zu fesseln und die Dichtung

erschöpfend auszudeuten. Thomas ist das keineswegs geglückt. In endlosen begleitenden Rezitativen, die weder den rechten Ausdruck trafen noch dramatisch und lyrisch brauchbare Gedanken und auch rhythmisch nichts Interessantes brachten, zog sich die Komposition dahin. So war zwar musikalisch die Komposition von der alten Form der Passionsmusiken losgelöst, es war aber auch nirgends der Versuch gemacht worden, zu einer neuen Gestaltung vorzudringen, denn daß die kurze Partie von Jesus gesprochen wurde, kann man wohl kaum als gemalten Einfall buchen. Daher war der Gesamteindruck trotz einiger weniger Lichtblicke recht dürr.

Die Solisten (nicht alle gleichwertig gut), die Berliner Solistenvereinigung (Waldo Faure), der Bethlehem-Kirchenchor, Romawes, und das Landesorchester Gau Berlin gaben unter Leitung des Komponisten ihr Bestes. Der Komponist selbst war seinem Werk kein guter Interpret und ließ das Orchester viel zu laut spielen, so daß man die Solistenstimmen oft nicht hörte.

Wesentlich besser war das Chorwerk „An die Toten“ von Fritz Werner, Potsdam, nach einer Dichtung von Stefan George. Eine ernsthafte Melodie mit schönen Steigerungen zeichnete den ersten Vers aus, während der zweite insofern etwas abfiel, als er harmonisch wie melodisch sich in Alltäglichem verlor. Immerhin konnte sich das Werk hören lassen, zumal der Komponist seine Schöpfung eine gute Wiedergabe verlieh.

Ausschnitt aus	Tag	Monat
Grünwald-Echo	1	Jan.
Lichterfelder Lokalanzeig.	2	Febr.
Neuköllner Tageblatt	3	März
Schöneberger Tageblatt	4	April
Spandauer Zeitung	5	Mai
Steglitzer Anzeiger	6	Juni
Teltower Kreisblatt	7	Juli
Neue Tempelhofer Ztg.	8	Aug.
Zehlendorfer Anzeiger	9	Sept.
Freibg. Tagespost Freiburg/Brsg.	10	Okt.
Freibg. Zeitung	1933	Nov.
Heidelbg. Tageblatt Heidelberg	Morgen-Ausgabe	Dez.

Moderne Chorwerke

Konzert der Preussischen Akademie der Künste

Die Musikabteilung der Preussischen Akademie der Künste setzte sich in der Singakademie für die Kompositionen zweier Meisterschüler Professor Georg Schumanns ein, die in dem künstlerischen Ernst ihres Vollens dem Vorbild ihres Lehrers folgen. Die Orchester- und Chortexte Schumanns verbindet sich bei ihnen mit einer wesentlichen freieren Behandlung der Tonalität, ohne jedoch von eigener musikalischer Substanz zu einer Einheit verschmolzen zu werden.

Am schwersten macht es sich Max Thomas mit einer umfangreichen Passionsmusik für Chor, Soli und Orchester. Er hat sich einem Text von Friedrich Henrich verschrieben, der „Die Kreuzigung“ in einer Weise nachzählt, die der Musik wenig Angriffsfähigkeiten bietet. Was will ein Komponist mit „angekränkelten Mitodemusikern“ und den „Verwaltungsünden der römischen Provinzbeamten“ anfangen? Die begriffliche Sprache des Dichters verführt den Komponisten zur übermäßigen Verwendung des Rezitatios. Da auch der Chor nur vereinzelt eingeleitet werden kann, liegt der Schwerpunkt des Ausdrucks im Orchester. Ob da nun die Abfolge Schumanns, die den Komponisten selbst ans Dirigentenpult führte, an dem ungehinderten Hervortreten des Landesorchesters schuld war, oder ob das wirklich der Wille Thomas' entsprach — jedenfalls deckte der üppige Instrumentalkörper die Gesangstimmen streckenweise vollständig zu. Auch das unsichere Pendeln zwischen polyphoner Stimmführung und impressionistischer Tonalität hinterließ keinen erfreulichen Eindruck. Stilistische Unsicherheit verführte Thomas sogar zu melodramatischen Deklamationen in der gesprochenen Christus-Partie. Wo der unergiebige Text sich an den Dialog des Neuen Testaments anschließt, gelangen dem Künstler einige eindrucksvolle Szenen. Im ganzen darf man jedoch mit Respekt vor dem ehrgeizigen Willen des Meisterschülers über dieses Werk zur Tagesordnung übergehen.

Der Hauptanteil der undantbaren solistischen Aufgaben fiel der Altistin Clara Maria Elshorst zu, die sich mit bewunderungswürdigem Können behauptete. Auch Günther Baum verstand

seinen schönen Bariton zur Geltung zu bringen, während Alfred Wilde in der Tenorpartie verlagte. Edith Sadowski hatte in einigen Sopranrollen einen leichteren Stand.

Mit der herrlichen Berliner Solistenvereinigung (Waldo Faure) verband sich der Bethlehem-Kirchenchor Romawes zur Aufführung des Chorwerks „An die Toten“ von Fritz Werner (Potsdam). Dem Experiment abgesehen, umgibt der Komponist die Worte Stefan Georges mit einer weichen Stimme, die ihren Eindruck nicht verfehlt. Um die dem Wesen der Musik so fremde Sprache Georges wirksam zu bewältigen, bedürfte es freilich erheblich stärkerer Inspiration. Aber der Komponist zieht sich mit Geschmeid aus der Affäre, ohne seine Kräfte zu überspannen.

Pressenotizen

*Orchesterkonzert Meisterschule
für musikalische Komposition
des Prof. Dr. h.c. Georg Schumann.*

**Preussische
Akademie der Künste**
Berlin W 8, Pariser Platz 4

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Reichsbote, Der	1	Jan.
Stahlhelm	2	Febr.
Tag, Der	3	März
Vossische Zeitung	4	April
Wahrheit, Die	5	Mai
Allg. Preuss. Zeitg.	6	Juni
Textil-Zeitung	7	Juli
Völkischer Beobachter	8	Aug.
Anzeiger f. d. N. d. N. d. N.	9	Sept.
Berliner Norddeutsche	10	Okt.
Berliner Westen	1935	Nov.
Dampfboot, Köpenick	Morgen-Ausgabe	Dez.

Musikchronik
 Bach-Peterstunde: Die Preussische Akademie wählt Kammermusik für Flöte, Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß (Cello). Trotz des Klosters unter den Kammermusikern, Georg Schumann, trotz des Flötenmeisters Paul Luther, trotz Grümmer (Cello) und Strub wollte sich die Arbeit der Reihe nicht einstellen. Nicht-empfohlen: Ein Harisch-Schneider eineinzigartige Cembalokunst. Bechluss: Das sechs Brandenburgische. — Im Gegensatz zu dieser Stunde dienten Sittard und der Domchor mit einer Rathhauspfeife in hoher Vollendung. Seit dem Vorjahr, ja seit der Weihnachtsfeier haben sich diese Kräfte gelindert. Sittards Wertung (Kaden) hat Maß und Bucht, Innigkeit und Größe der Orgelstimmen. Chöre instrumental geführt. Wie klären sich die Wertungen in der Reinheit der Wiederholung. Der Philharmoniker hat stellenweise das Konzentrierte an. Eine Freude Maria Lauterbachs junge Kunst, die sich in der Sopranpartie erlebnishaft entfaltet. Gilt zu — und edel bleiben. Kurt Wichmann ein Christusfänger von reiflicher Hingabe; der Sänger gestaltet, als habe er selbst Leid zu tragen. Erschütternd — schmerzgeheißig. Albert Fischer erhob die Stimme mit Ueberzeugungsmacht. Karl Erb als Evangelist nicht reflexlos hingegossen, zu bewußt fängerisch. Der Evangelist soll brennen. Wann schenkt uns Gott die ganze, unangegrenzte Passion? J. H.

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1	Jan.
Angriff	2	Febr.
Berliner Börsenzeitung	3	März
Berliner Herald	4	April
Berliner Lokalanzeiger	5	Mai
Berliner Montagspost	6	Juni
Berliner Morgenpost	7	Juli
Berliner Tageblatt	8	Aug.
Berliner Volkszeitung	9	Sept.
B. Z. am Mittag	10	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung	1935	Nov.
	Morgen-Ausgabe	Dez.

Fortschritt und Tradition
 Junge Komponisten in der Singakademie
 Georg Schumann gab wieder einmal zwei Schülern seiner Meisterklasse die Möglichkeit, sich mit neuen Werken hören zu lassen.
 Den Beginn machte Max Thomas mit einem fast abendfüllenden Werk „Die Kreuzigung“. Sie nennt sie „Passionsmusik“, ist aber weder das eine noch das andere. Daß hier von der Linearität bis zurück zu dekorativer Illustrationsmusik oder den Posaunen Wagners gar mancherlei Bekanntes aufgefischt wird, stört eigentlich weniger als der Mangel an Empfindung und Erfindung. Der Versuch, die Figuren, wie das Volk, der Hohepriester u. a., zu charakterisieren, endet meist bei der Karikatur. Schade, daß viel Fleiß und eine durchaus achtbare Begabung an eine so große Aufgabe gesetzt wurden.
 Fritz Berner, der zweite Konzepter des Abends, ist uns kein Unbekannter. Und dieses Chorwerk „An die Toten“, auf die Dichtung von Stefan George, schließt sich der früheren Kantate an: ausgezeichnetes Handwerk, das sich in dem prachtvoll-klingenden Chor- und Orchesterklang fundiert. Aber auch ein Beharren an der Tradition und an dem Vorbild, das nicht zukunftsweisend sein kann. Unter der sicheren Leitung der beiden Komponisten spielt das Bandesorchester, Gau Berlin, singen der Bethlehemit. Kirchenchor. Komawes, die Berliner Solisten. Vereinigung (Waldo Favre), werten die zahlreichen Solisten: Günther Baum, Alfred Wilde, Edith Sadomski, Clara Maria Elshorst und Fritz Ludwig Gärner mit bemerkenswertem Erfolg. Viel Beifall, zu

Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1	Jan.
Angriff	2	Febr.
Berliner Börsenzeitung	3	März
Berliner Herald	4	April
Berliner Lokalanzeiger	5	Mai
Berliner Montagspost	6	Juni
Berliner Morgenpost	7	Juli
Berliner Tageblatt	8	Aug.
Berliner Volkszeitung	9	Sept.
B. Z. am Mittag	10	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung	1935	Nov.
	Morgen-Ausgabe	Dez.

„Die Kreuzigung“ / Uraufführung in der Akademie der Künste
 Mit gewaltigem Elan, mit Bedenken und farbenprächtigem Kufzue eines großen Richard Strauss-Orchesters setzte „Die Kreuzigung“ ein, die neue Passionsmusik von Max Thomas. Unter der Leitung des Komponisten, eines Schülers von Georg Schumann, gelangte das Werk in einem Orchesterkonzert der Preussischen Akademie der Künste zur Uraufführung. Es muß die alte Frage gestellt werden: geht es an, mit allen Mitteln weltliche Programm- und Opernmusik und in freies Nachdenken (der Text stammt diesmal von Friedrich Hölderlin) die Leidensgeschichte zu einem außerirdischen Schauspiel zu machen? Diese Frage, in stürkstem Maße belastet mit musikalisch-ästhetischen Beispielen und Gegenbeispielen scheint zunächst verstummen zu müssen vor der unmittelbar packenden dramatischen Ausdruckskraft, die dem Beginn der Passion von Max Thomas eigen ist.
 Eine rücksichtslose Fäufung spannender Dissonanzen, ein turbulentes Uebertrumpfen der „Salome“-Musik steht hier in einem außerordentlich wirksamen Gegensatz zum ruhig stehenden Melos evangelischer Erzählung. Bald aber verengt sich das Drama in naturalistisches Theatral. Die Musik formt dann nicht mehr weltliche Energien, sondern reißt einzelne Illustrationen sinnvoller Vorgänge aneinander. Auf liturgische Bindung durch den Choral wird folgerichtig verzichtet.
 Die Hörer wußten nicht recht, ob sie Beifall klatschen sollten oder nicht, ob es sich eigentlich um ein geistliches Symbol oder um eine mensch-

lich ergreifende Tragödie gehandelt hatte. Schließ- lich verstand man sich dahin, die Talentprobe des Komponisten, und die Aufführung, an deren Ge-lingen neben Edith Sadomski (Sopran), Clara Maria Elshorst (Alt), Alfred Wilde (Tenor), Günther Baum (Bariton), vor allem auch Waldo Favre Berliner Solisten-vereinigung wesentlichen Anteil hatten, laut zu würdigen.
 An dieses Werk schloß sich ein kurzes Requiem, das Fritz Berner Potsdam, Kantor in Roma-wes, und gleichfalls Kompositionsschüler von Georg Schumann, auf Worte Stefan Georges gesetzt hat. Technisches Können, sich stilistisch zwischen Brahms und Reger haltend, und ein-fallsreiche Musikalität gestalteten eine wichtige Feldennuß bis im kontrapunktistischen Posaunen-klang der Nationalhymne gipfelt. Der Komponist leitete umsichtig den Chor seiner Kirche und das Bandesorchester Gau Berlin.
 Walter Steinhausen

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
Reichsbote, Der	Berlin	1	11	21	Jan.
Stahlhelm	"	2	12	22	Febr.
Tag, Der	"	3	13	23	März
Vossische Zeitung	"	4	14	24	April
Wahrheit, Die	"	5	15	25	Mai
Allg. Pölscher-Zeitg.	"	6	16	26	Juni
Textil-Zeitung	"	7	17	27	Juli
Völkischer Beobachter	"	8	18	28	Aug.
Anzeiger f. d. Bln. Norden	Penkow	9	19	29	Sept.
Berliner Norddeutlg.	Weißensee	10	20	30	Okt.
Berliner Westen		1933	1934	31	Nov.
		Morgen-		Abend-	

Orchesterkonzert

Singefabemie.

Die Musikabteilung der Preussischen Akademie der Künste ließ in einem Orchesterkonzert zwei Schüler des Professor Georg Schumann mit eigenen Kompositionen zu Worte kommen. So danken wir dieser Versuch der Förderung unbekannter Talente ist, der Eindruck des Abends bleibt zwiespältig und problematisch.

Mag Thomas hat auf den Text von Friedrich Schlegel eine *Passionsscene* „Die Kreuzigung“ für Chor, Soli und Orchester geschrieben. Wohl in der Absicht, seine Epigonenkunst mit Stilmitteln vergangener Zeiten zu geben, hat er auf jede kirchliche Haltung verzichtet, und vor allem den ganzen modernen Orchesterapparat zum Träger des Ausdrucks gemacht. In der Beherrschung dieser Kompositionstechnik ist zweifellos Schumanns Schule spürbar. Aber sie vermag nicht den mangelnden Einsinn und die spröde Haltung dieser Musik zu überbrücken.

Durch die Übertragung des Erzählerparts auf die Altstimme und in geringerem Maße auch auf den Sopran wird eine stimmliche Einförmigkeit heraufbeschworen, die auch eine mit viel Wissen um den Orchestereffekt, jedoch auch mit recht primitiven Tonmalereien arbeitende Instrumentation nicht ausgleichen kann. Die gesprochenen, melodramatisch untermalten Jesuworte streifen bedenklich die Grenze des Weinlichen, und Dramatik wird keineswegs lediglich durch gehäuften Mißklang erzielt. Die Gesangspartien finden in dem Streben nach größtmöglicher Aktivierung teilweise direkt gegen die Stimme geschrieben. Dem ehrlichen Willen entspricht nicht das mustatlische Können.

entspricht nicht das musikalische Können. Wirkungsvoll ist das Choralwerk „An die Toten“ von Fritz Werner, Potsdam. Er gibt vor allem eine ausdrucksstarke Melodie, wenn auch der Stefan George'sche Text durch den Masseneinsatz der Chor- und Orchestermittel ins Kolossale übersteigert wird. Die Kompliziertheit dieser Musik an Stelle der genialen Einfachheit des echten Meisterwerkes beweist, daß es sich um die Arbeit eines Vernünftigen handelt. Da viel Geschick im Einsatz der musikalischen Mittel und handwerksmäßigiges Können vorhanden ist, wünscht man dem Komponisten, daß er eine eigene Form und einen persönlichen Stil finden möge.

Für die Solopartien der Kreuzigung setzten sich Edith Sedowssi (Sopran), Alara Maria Elsholz (Alt), Alfred Wilde (Tenor), Günther Baum (Bass) und Fritz Ludwig Gärtner (Sprecher) ein. Den Chor stellte die Berliner Solikereinigung und der Bethlehemschulchor, Romawas. Das kraft spielende Kammerorchester fand unter der Leitung des Komponisten.

AUSCHNITT VOM:

-3 APR 1968

Lokal-Anzeiger, Berlin
Tag-Ausgabe

„Fortschritt“ und Tradition

Junge Komponisten in der Singakademie

Georg Schumann gab wieder einmal zwei Schülern seiner Meisterklasse die Möglichkeit, sich mit neuen Werken hören zu lassen.

Den Beginn machte Max Thomas mit einem fast abschließenden Werk „Die Kreuzigung“. Sie nennt sich „Pathosmuskul“, ist aber weder das eine noch das andere. Daß hier von der Linearität bis zurück zu dekorativer Illustrationsmuskul über den Positiven Wagners gar mancherlei Bekanntes aufgesucht wird, stört eigentlich weniger als der Mangel an Empfindung und Erfindung.

Frh. Werner, der zweite Tonseher des Abends, ist uns kein Unbekannter. Und dieses Chorwerk „An die Toten“, auf die Dichtung von Stefan George, schließt die früheren Kantate an: ausgezeichnetes Handwerk, das sich in dem prächtvoll-klingenden Chor- und Orchestersatz kundthut. Unter der sicheren Leitung der beiden genannten Komponisten spielt das Landes- orchester, Gau Berlin, singen der Beth- lehem - Kirchenchor - Rowaxes, die Berliner Solisten - Vereinigung (Baldo Faure), wirken die zahlreichen Solisten: Günther Baum, Alfred Wilde, Edith Sadowski, Clara Maria Elshorst und Frh. Ludwig Gärtner mit demersenswerthem Erfolge. Viel Beifall.

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
8 Uhr Abendblatt	Berlin	1	11	21	Jan.
Angriff	Berlin	2	12	22	Febr.
Berliner Börsenzeitung	Berlin	3	13	23	März
Berliner Harold	Berlin	4	14	24	April
Berliner Lokalanzeiger	Berlin	5	15	25	Mai
Berliner Montagspost	Berlin	6	16	26	Juni
Berliner Morgenpost	Berlin	7	17	27	Juli
Berliner Tageblatt	Berlin	8	18	28	Aug.
Berliner Volkszeitung	Berlin	9	19	29	Sept.
B. Z. am Mittag	Berlin	10	20	30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung	Berlin	1035	1936	31	Nov.

Moderne Chormerke

Konzert in der Preussischen Akademie der Künste

Die Musikabteilung der Preussischen Akademie der Künste setzte sich in der Singakademie für die Kompositionen zweier Meisterkünstler Professor Georg Schumann ein, die in dem künstlerischen Ernst ihres Vaters dem Vorbild ihres Lehrers folgten. Die Orchester- und Chorthechnik Schumanns verbindet sich bei ihnen mit einer wesentlich freieren Behandlung der Tonalität, ohne jedoch von eigener musikalischer Substanz zu einer Einheit verschmolzen zu werden.

Am Schwersten macht es sich Max Thomas mit einer umfangreichen Bassionsmusik für Chor, Soli und Orchester. Er hat sich einem Text von Friedrich Henckell verschrieben, der „Die Kreuzigung“ in einer Reihe nachzählt, die der Musik wenig Angriffsflächen bietet. Was will ein Komponist mit „angekränkelten Mikrodomestiken“ und den „Vermautungsfinstern der römischen Provinzbeamten“ anfangen? Die begriffliche Sprache des Dichters verführt den Komponisten zur übermäßigen Verwendung des Regattatos. Da auch der Chor nur vereinzelt eingelegt werden kann, liegt der Schwerpunkt des Ausdruck im Orchester. Ob da nun die Bläse Schumanns, die den Komponisten selbst als Dirigentenpuls führte, an dem ungeduldrigen Vortragsstil des Landesorchesters schuld war, oder ob das wirklich der Köstik Thomas! entsprach — jedenfalls bedurfte der üppige Instrumentalkörper die Gefangstimmten streckenweise vollständig zu. Auch das unsichere Verbalen zwischen polyphoner Stimmführung und Impressionistischer Konstellat hinterließ keinen entscheidenden Eindruck. Stilistische Unsicherheit verführt Thomas sogar zu melodramatischen Deklamationen in der gesprochenen Christus-Partie. Wo der unergiebige Text sich an den Dialog des Neuen Testaments anlehnt, gelangen dem Künstler einige eindrucksvolle Szenen. Im ganzen darf man jedoch mit Respekt vor dem ehrgeizigen Willen des Meisterstüfers über dieses Werk zur Tagesordnung übergehen.

Der Hauptanteil der unbekannten festlichen Aufgaben fiel der Wittin Clara Maria Elisabeth zu, die sich mit bewunderungswürdigen Tugenden behauptete. Auch Schöner Baum verstand seinen schönen Bariton zur Geltung zu bringen, während Alfred Wille in der Tenorpartie versagte. Ethel Sadowski hatte in einem Sopranrollen einen leichteren Stand.

Mit der herrlichen Berliner Söfstenvereini-
gung (Waldo Faure) verband sich der Bethle-
hem-Kirchenchor Romanos zur Aufführung des
Chorwerkes „An die Toten“ von Fritz Her-
ner (Boisdam). Dem Experiment abgelehrt, um-
gab der Komponist die Worte Stefan Georges
mit einer weitestöndigen Stimmung, die ihren Ein-
druck nicht verfehlt. Um die dem Wesen der Musik
so fremde Sprache Georges wirksam zu bewältigen,
bestellte er freilich erhablich härterer Inspiration.
Aber der Komponist zieht sich mit Gelächern aus
der Wüste, ohne seine Kräfte zu überstrapazieren.
Jac.

ADOLF SCHUSTERMAN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE



Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Grunewald-Echo	1 11 21	Jan.
Lichterfelder Lokalanzeig.	2 12 22	Febr.
Neuköllner Tageblatt	3 13 23	März
Schöneberger Tageblatt	4 14 24	April
Spandauer Zeitung	5 15 25	Mal
Steglitzer Anzeiger	6 16 26	Juni
Teltower Kreisblatt	7 17 27	Juli
Neue Tempelhofer Ztg.	8 18 28	Aug.
Zehlendorfer Anzeiger	9 19 29	Sept.
Freibg. Tagespost Freiburg/Brsq.	10 20 30	Okt.
Freibg. Zeitung	11 21 31	Nov.
Heidelbg. Tageblatt Heidelberg	Morgen- Ausgabe	Abend- Ausgabe

Form 4

Moderne Chorwerke.

Konzert der Preussischen Akademie
der Künste.

Die Musik der Gegenwart ist in der letzten Zeit in der That eine außerordentlich reiche geworden. In der That ist es eine Zeit, die in der Musikgeschichte eine wichtige Rolle spielt. Die Musik der Gegenwart ist in der That eine außerordentlich reiche geworden. In der That ist es eine Zeit, die in der Musikgeschichte eine wichtige Rolle spielt. Die Musik der Gegenwart ist in der That eine außerordentlich reiche geworden. In der That ist es eine Zeit, die in der Musikgeschichte eine wichtige Rolle spielt.

ADOLF SCHUSTERMAN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE



Ausschnitt aus:	Tag	Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1 11 21	Jan.
Angriff Berlin	2 12 22	Febr.
Berliner Morgenpost Berlin	3 13 23	März
Berliner Herald Berlin	4 14 24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5 15 25	Mal
Berliner Montagpost Berlin	6 16 26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7 17 27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8 18 28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9 19 29	Sept.
B.Z. am Mittag Berlin	10 20 30	Okt.
Berliner Allgemeine Zeitung Berlin	11 21 31	Nov.

Form 5

Junge Komponisten

Die Bemühungen sind zahlreich, den Stil der Zeit zu finden und ihm auf musikalischem Gebiet Gestalt zu geben. Mit an erster Stelle bemüht sich die RS-Kammermusik und die Förderung junger Talente durch ihre gelegentlichen Morgenbetankungen. Sinn dieser Konzerte ist es nicht, Meisterwerke bekannter Komponisten von weniger bekannten Interpreten vortragen zu lassen, sondern Einblick in das Schaffen der werdenden zu

ADOLF SCHUSTERMAN

ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGS-AUSSCHNITTE



Ausschnitt vom:

6. APR. 1935

Musik im Zeitbewusstsein, Berlin

Neue Werke hörte man auch in einem Orchesterkonzert, das die Musikabteilung der Preussischen Akademie der Künste in der Singakademie veranstaltete.

Zwei Meisterkinder von Professor Georg Schumann boten diesmal geistliche Kompositionen. Max Thomas verfiel in seiner Passionsmusik „Die Kreuzigung“ für Soli, Chor und Orchester in eine dem geistlichen Schaffen fremde musikalische Sprache. Er hat offenbar die Bühnenwerke von Richard Strauss allzu genau im Gedächtnis und übertrug an sie erinnernde stilistische Wendungen auf die stark literarische Dichtung von Friedrich Hebbel. Viel Inspiration kann man ihm leider nicht nachsagen. Gut und originell sind nur einzelne Chorstellen, so z. B. der erste Chor in dem Abschnitt „Der Messias“. Hier herrscht klare Disposition, die sonst auf weite Strecken zu fehlen schien. — Befriedigender war ein Chorwerk „An die Toten“ von Fritz Werner in Potsdam, der den schönen Text von Stefan George in sehr gebiegender Chorform vertonte, gegen den die Orchesterbehandlung etwas zurückblieb. Freilich ist dieses Werk in der Erfindung nicht so stark wie frühere Schöpfungen von Fritz Werner; eine gewisse Ausforderung des unentwegt vollen Chorklages hätte die Wirkung gesteigert. — Die Werke wurden von den Komponisten selbst geleitet. Unter den Ausführenden machten sich besonders die Berliner Solisten-Vereinigung Waldo Fabre's und die Altistin Clara Maria, Elshorst um das Werk von Thomas verdient, während der Sprecher, der die Worte Jesu wiederzugeben hat, verlagte. Auch der Bethlehem-Kirchenchor Nowawes und das (nur etwas zu laut klingende) Landesorchester Gau Berlin bewährten sich gut.

Franz Erhart.

geben, und es ist interessant zu beobachten, wie sich der Einzelne mit der Gegenwart auseinandersetzt. Anknüpfungspunkte werden gern in der Vergangenheit gesucht, sei es vielleicht auch nur äußerlich. So schrieb Erich Sehlbach „Altdeutsche Lieder für hohe Stimme, Cello und Bratsche“, die mit ihrer klaren, sicheren Linienführung eindringlich wirken. Wagner-Régny erinnert mit seiner „Spinettenmusik“ formal und technisch an die Zeit Handels, gibt dieser Form aber einen neuen, stark persönlichen Inhalt. Eine Bereicherung unserer Klaviermusik.

Die Akademie der Künste stellte Schüler von Georg Schumann vor. „Die Kreuzigung“ von Max Thomas ist eine Passionsmusik zu Friedrich Hebbels Dichtung. Sie verläßt sich von aller Tradition freigemacht und aus dem Oratorischen den Weg ins Dramatische zu finden. Die Aus-

fährlichkeit des erzählenden Berichtes steht dieser Absicht bisweilen etwas entgegen, doch es gelingt dem Komponisten, durch klug gesteigerten Aufbau zu überzeugender und erschütternder Wirkung zu kommen. Wie der Dichter der Passion neuen gedanklichen Inhalt gegeben hat, so bemüht die Musik die reichen instrumentalen Mittel der Gegenwart, um das Melodisch-Rezitatorische in Zeitnähe zu rufen. Das Landesorchester, Gau Berlin, die Berliner Solisten-Vereinigung und eine Reihe guter Solisten verhalfen unter Waldo Fabres Leitung dem Werk zu einer erfolgreichen Uraufführung.

bd.

Wo stehen Deutschlands Wasserballer?

gions der Großherzoglich-hessischen Landesbibliothek in Berlin

Auf den Ausgang der am letzten Sonnabend und Sonntag in Berlin stattgefundenen Zifferballspiele konnte man mit Recht gespannt sein. Der deutsche Spielmannverband hatte zu dieser Leistungsprüfung die Gau-Mannschaften der Spielstätten Gau, nämlich Brandenburg, Ostpreußen, Pommern, Preußen, Rheinland und Süddeutschland aufsummiert. Die Gau-Mannschaften sind erst im Herbst des vergangenen Jahres gebildet, und zwar sind die besten Spieler der Gause berücksichtigt worden. Dadurch ergoffte man das Abmessen unserer Hallenbauer besser messern zu können als nach dem bisherigen Modus, auf zwei Auswahlmannschaften ständig gegeneinander spielen zu lassen.

Die Ergebnisse der Spiele der einzelnen Gau-Vertritte-
gen haben ergeben, daß eine fühlbare Verbesserung der Zel-
tungen nicht eingetreten ist. Man kommt zu dem Resultat,
daß die Stärke der einzelnen Gawe nicht unterschiedlich ist.
Das würde allerdings einen Vorrückgang der Leute aus
dem Gau mitte beobachten. Für diesen Fall kommen zwei

dem was wirte bekennen, es bisher lies kommender ge
wehen waren, zumal wenn berücksichtigt wird, daß die Ver
tretung von Mitte die Pfeilschaft Vereine Hellas, MG, 1896
und Goleston übernommen hatten. Die Mitte-Mannschaft
hatte sich recht sorgfältig auf die große Prüfung vorbereitet
und ging mit großen Hoffnungen in den Kampf. Es soll zu
gegeben werden, daß die Mannschaft am Sonnabend und am
Sonntagvormittag durch eine mangelnde Gleichrichterteilung
stark benachteiligt worden ist, aber es wurden auf der anderen
Seite noch erhebliche Mängel festgestellt. In es im Vor die
schwere Rolle, um dafür brauchbare ballstärken zu
lassen. Die Verteilung nach und nach und später
Zeller haben mehr als einmal ungenau auf eine Geziel
tune die Steuerung in das richtige Stadium nach einer Weile

[illegible]

14 von 15 befinden

**Reiter-Abzeichen-Prüfung
im Reiter- und Fahrverein Magdeburg**

[illegible]

உதய, தீண்டல், தேயுத
உதயம் தீண்டல், தேயுத

In der festlich gekleideten Philharmonie veranstaltete die Rittersmusikammer eine große, öffentliche Kundgebung für Bach, Handel und Schütz. Sie begann mit des letztgenannten Komponisten achtstimmigen A-cappella-Werk „Jauchet dem Herren“, welchem Heinrich Schütz ein prächtiges, instrumentales Festkonzert von Dreizehnen und Bläsern angeschlossen hatte, in dem es, von Bruno Sittels wohlklingendem Chor herrlich begleitet, nun machtvoll hervorbrachte, durch den von Sittels weiterem überaus reichhaltigen Saal, aus dessen Tiefen und Konfusen sich der Hymn allers des Geschehen ein- schlugte, um aller Welt verfügbaren zu können, wie ein Volk im Gerecht mit seiner Regierung das Ansehen seiner großen Tonmeister feierte.

Es folgte Sachs' Kantate „Wir danken Dir, Gott“, die er nach einer glücklich vollendeten Kantate für die Stadt Weipzig komponierte. Dieses Werk mit dem breiti harmonischen Orgelpräambulum, mit den festgegründeten Bassesätzen voll patriarchalen Gefalles und mit den bewundernswürdigen Solo-Arien, die einzeln und allein Gott dem Höchsten Lob und Preis für bestimnte Tugenden geben, und zum die sich hier die drei Jünger Walter Ludwig mit ihren flüsternden Tenor und angenehmem Singschönen — Elisabeth Drieblich mit äppel blühendem Sopran und Eleonore Schloßauer, gut routinierter, aber etwas allzu freilebiger in der Anordnung altfärriger Dunkelheiten, mit schmerzlicher Heter herstellten.

mit welchem Eifer vernommen. Dr. Goebels sprach sodann über
die Bedeutung der drei untereinander grundverschiedenen
Welten Ewig, Reich und Dandel für das gesamte deutsche
Volk, da doch jeder von ihnen nach seiner Art in beispiel-
hafter Weise eifrigstes deutsches Wesen verkörperte im Deu-
schen. Im geistlichen Umfassen fremder Einflüsse
herrschen, wahrhaft lebendigem Geistesgut. Dr.
Goebels unterließ nicht, die moralische Verpflichtung
stark zu betonen, die jedem einzelnen Deutschen aus den
vorgehenden Jahren erwachet.

Vorleben solcher Männer einzuweihen.
 Nach der Rede hörte man Bändels F.-Dur-Organ

vieler Beziehung der Dritte-Mannschaft, ausß Spieler, die, wenn sie weiter thätig an sich arbeiten, ausgenommen werden können. Es später und gewöhnlich zeigen gute Erfolge: gilt dem großen Spieloff hatte sich die Mannschaft des Gaus Brandenburg in der Beispiele Spieler des deutschen Meisters Spieloff 96, am besten abgefunden, man merkte es der Mannschaft an, daß das Training in dem Spieloff dritte durchgeführt worden ist. Dieser Erfolg ist es auszuwählen, daß Brandenburg sein Ziel verloren hat: es ist aber nicht anzunehmen, daß im freien Waffler die Spieler, sich auf der ganzen Linie nicht durchsetzen können. Der Selbst-Ehrgeiz als Spieloffmutter, ist zwar recht gefährlich als Vortheil, aber im unbedingten. Der repräsentative Zornwart, welcher seine übertragenden Zielungen. Die der rein übertragenden nach der angenehmen Seite, der Gattin die demnach die Mannschaft mit dem labelllos arbeitenden Zornwart. Der die ungelieblichsten Waffe bilden. Es Deutschland, die Seite um Dr. Schürer, reichlich viellicht nicht ganz an das können der übrigen deren, dafür spielen sie aber reichlich hart.

Spielt man die Bilanz der Leistungsprüfung. So muß man
 feststellen, daß nur zwei Spieler sich von den übrigen abheben,
 das Gewin und Gewin. Dem Tormann Lin-
 denberg kann man gleichfalls mit einer besseren Note be-
 legen. Alle übrigen Spieler waren in ihren Leistungen fast
 gleich. Gute Durchschnitt. Die Anzahl wird befristet dadurch,
 daß das noch reiflicher Ueberlegung aufgetheilte A-Team an-
 saß, also die besten Spieler — Stolle, Dr. Schiller,
 Walter; gutt; Schiller (Kannover), Hans Schulze und Kier-
 beiligen; noch gegen die B-Staffel an Klingenberg; Bad-
 Souler; Stiefelst; Kannover, Heutde, Reindl; noch nicht bei-
 durchgehen können; mit 4:1 hatte die A-Staffel sich das Vor-
 schieben. Als die B-Staffel als Verbleib einsie, konnte
 Schiller Heutde, Schillermeister und Reindl; einse, konnte
 ein Sieg von 5:3 herausgeschossen werden.

Man soll heute noch nicht den Stab darüber brechen, ob das Epiem, Gau-Mannschaften zu bilden, deren Können zu steigern, um dann eine vielfach hervorragende Länders-Beteiligung zu erhalten, genügt, aber vielleicht kann man das Training der Gau-Mannschaften noch forcieren. Esle wird hören, sind Unterbondungen zwischen den Gauen Mitte und Stiebersbachen bereits im Gange, eine Anzahl Trainingsspiele auszurufen. Im Sommer im freien Stalle wird man Spieler haben, vielleicht wird es dann schon möglich sein, die Spieler, die für das Olympia in Frage kommen, zu beargenen. Demnach darüber sind sich die verantwortlichen Stellen einig: (Sowohl und beiß wird der Kampf um die Weltmeisterschaft emt-brennen und nur die Mannschaften das Ausmaß zu gewinnen, deren Spieler sich in höchster Vollendung zum Spiele heilen.

Spanien beteiligt sich am Olympia

Der spanische Ministertrat beschloß, das Olympia-
festin von Spanien offiziell zu befehlen. Mit den Vor-
bereitungsarbeiten soll möglichst umgehend begonnen werden.

Ginn-Landreise unserer Leichtathletinnen abgefaßt

Die im Sommer geplante Welttournee von 25 deutschen Leichtathletinnen nach Finnland findet in 14 T. statt. Das Reichamt für Leichtathletik hat, um die Arbeit des Ginn-Landreise- und Schulungsplans nicht zu stören, die ursprünglich im Ginn-Landreiseplan vorgesehenen Wettbewerbe, die nach Schweden und Norwegen zusammengefaßt waren, nach Finnland verlegt. Die Wettbewerbe werden in 14 Tagen abgefaßt.

× **Einigen** **Quersparbord** im **Ständen** **schimmern**
über **400** **Meile** **erzielte** **der** **Vormerget** **Stiniam** **Garfen**, **der**
die **blüßrige** **Beziehung** **des** **Engländer** **Bedford** **von** **5:41.8**
auf **5:34.9** **verbesserte**.

× Bei der heutigen Freibad-Veranstaltung ist der Bader "Hörnberg" mit Sturmflutbrückentrumpf nach 13 Stunden und 20 Minuten Metern (ab 100 Metern) gelandet.

[illegible]

Die Bach-Gedenkfeste in Arnstadt (Züringen). Die arnstadter Feste aus Anlaß des 20. Geburtstages Johann Sebastian Bachs nahmen am Montag ihren Anfang mit einem Religionsfest in der Bonifatiuskirche, in der Johann Sebastian Bach in den Jahren 1703—1707 seine erste Organistenstelle bekleidete. Aus diesem Anlaß wurde die Kirche jetzt in Johann-Sebastian-Bach-Kirche umbenannt. Am Anfaß des Religionsfestes fand an der Bach-Kirche, an Bachs Wohnhaus beim Holzmartn und am Hause seines Onkels, Johann Christoph Bach, die Enthüllung von Gedenksteinen statt. Hierbei sprach u. a. Kirchenrat Adolf von der Weismühl, der sammt im Namen des Reichsanstalters Dr. Weobels Worte fammer im Rahmen des Reichsanstalters Bach-Gedenkfests des Gedenkfests. Johann übertrag übertragener Bach-Gedenkfests von der Stadt in allen Anstalten erlassenen Bach-Gedenkfests. Am frühen Nachmittag versammelte sich Arnstadt Gedenkfests im Saale des Bach-Gedenkfests, wo die Zentralkirche Gedenkfests für Musik die Bach-Gedenkfests zur Aufführung brachte. Den Anlaß des ersten Tages der Arnstadt Bach-Feste bildete ein Festkonzert in der Arnstadt Bach-Kirche.

Aus dem Talsburger Talsbühne. Operndirektion hat
hofft, dass die Talsbühne Talsbühne einem welt-
lichen Gruppe für die kommende Spielzeit unterliegen. Die
sich Gruppe wird auf 20 Mitglieder vergrößert werden. Die
Zusatzmitglieder werden mit drei Zolanzmitgliedern und drei Zol-
anzmitgliedern besetzt sein. Zur Zolanzmitgliedern wurde die bis-
herige drei Zolanzmitgliedern Zola Hoffa berufen, die gleichzeitig
eine neue Tals- und Zolanzmitgliedern leiten wird, aus der drei
Talsbühne ein händiger Zolanzmitglied und weitere Zolanzmitgliedern
der Gruppe geschaffen werden soll.



Preussische Akademie der Künste
Abteilung für Musik

Orchesterkonzert

mit Werken von Studierenden der Meisterschule für musikalische Komposition

des Professors Dr. h. c. Georg Schumann

am Montag, dem 1. April 1935, abends 8 Uhr
im Saale der Singakademie

Ausführende:

Das Landesorchester, Gau Berlin

Berliner Solisten-Vereinigung (Waldo Favre)

Bethlehem-Kirchenchor: Nowarwes

1. „Die Kreuzigung“ Passionsmusik für Chor, Soli und Orchester

Max Thomas

Pilatus: Günther Baum (Bariton)

Kaiphas: Alfred Wilde (Tenor)

Ein alter Jude: Günther Baum (Bass)

Ein Zelot: Alfred Wilde (Tenor)

Erzähler: Edith Sadowski (Sopran), Clara Maria Elshorst (Alt)

Jesus: Fritz Ludwig Gärtner (Sprecher)

Mitwirkende: Berliner Solisten-Vereinigung (Waldo Favre)

Leitung: Georg Schumann

2. „An die Toten“ Chorwerk Orchester und Orgel

Fritz Werner-Potsdam

Mitwirkende: Bethlehem-Kirchenchor: Nowarwes

Leitung: Der Komponist

1. Die Kreuzigung.

Dichtung von Friedrich Lienhard.*)

Für Sopran, Alt, Tenor und Bass-Solo, Gemischten Chor und Orchester komponiert von Max Thomas.

Einteilung des Werkes:

- Nr. 1. Jerusalem, du hochgebaute Stadt
- Nr. 2. Abseits
- Nr. 3. Der Messias
- Nr. 4. Das Gericht
- Nr. 5. Via Dolorosa
- Nr. 6. Israels Klage
- Nr. 7. Des Heilands Sterben.

Solopartien:

Alt-Solo, Sopran-Solo, Erzählung: Pilatus (Bass), Kaiphas (Tenor), Jesus (Sprecher): Ein Zelot (Tenor). Ein alter Jude (Bass): Tenor-Solo, Bariton-Solo, evtl. aus dem Chor.

Nr. 1. Jerusalem, du hochgebaute Stadt.

Alt-Solo:

Welch ein Passahfest! Ein winddurchschüttelter Wald! Männer und Frauen, Greise, Knaben und Mädchen! In brausendem Gedränge umtoste das die Gerichtshätte. Jerusalem hob sich vor Erregung. Laufend Häufte reckten sich gegen die Säulen des Pratoriums. Ein jüngerer Zelot schrie:

Tenor-Solo (Zelot):

Ein Räuber, ihr Brüder, ein Goli, ein Abab, ein Ausfänger, ein Beelzebub handelt nicht schlimmer als er!

Bass-Solo (ein alter Jude):

Ruhig, Benjamin!

Zelot:

Ein Räuber läßt den Tempel in Ruhe, er nicht!

Der alte Jude:

Willst Du ruhig sein!

Zelot:

Ein Räuber scheut Moses und sein Gesetz, er nicht!

Der alte Jude:

Ruhig!

Zelot:

Ein Räuber fürchtet Gott, ob er auch die Menschen hasse! Er nicht! Er nicht! Er nicht!

Der alte Jude:

Benjamin, willst Du ruhig sein und sprechen lassen das Gericht!

Zelot:

Ich will nicht ruhig sein! Ich will, daß der Volksbetrüger, der gesagt hat, klar hat er's gesagt — gesagt hat er: Siehe, ich bin der Messias, ich werde Israel erlösen! Hat er's gesagt, Nathan? Red ein Wort! Hat er's gesagt oder hat er's nicht gesagt? Samuel, Bruder, hat er gesagt: Siehe, ich bin der Messias und werde Israel erlösen!

Der alte Jude:

Er hat's gesagt!

Zelot:

So hat er gelogen! Seht hinaus! Sie führen ihn heraus, sie führen den Lügner heraus! Berlumpet, zerrissen, getriebelt führen sie ihn heraus, der gesagt hat: „Ich bin der Messias!“ Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!

Chor:

Kreuzige ihn! Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!

*) Der Abdruck des Textes der Dichtung von Friedrich Lienhard aus dem Buche „Selbst“ erfolgt mit Erlaubnis des Verlages Agentur des Raubers Hauses, Hamburg.

Nr. 2. Abseits.

Sopran-Solo:

An einer Gartenmauer, weitab von der rohen Menge, lehnte bleich und still eine Griechin; neben ihr kauerte ängstlich ihre schwarze Dienerin.

Von hier aus, wo nur noch leise Wellen der Unruhe anbrandeten, sah man nicht mehr das umdrängte Richthaus.

Die hohe Frau, stumm und aufrecht, schaute mit zuckenden Lippen, die Hände auf die Brust pressend, in die wütende Rote hinunter, um dort auf den Gesichtern abzulesen, was mit dem Meister und Heiland geschehen möge.

Nr. 3. Der Messias.

Chor:

Er aber, dem die ungeheure Erregung galt, stand in zerrauhtem und bestäubtem Mantel, die Hände auf dem Rücken gefesselt, bleich und hoheitsvoll auf den Steinplatten des Palastes.

Wenige Jahre hindurch hatte dieser Fremdling aus höheren Ländern eine Saat auf die verwilderte Erde gestreut, die kein Wetter mehr ausröten wird, und ob Hagel auf Hagel über diesen stürmischen Planeten fahre.

Alt-Solo:

Sie hatten seiner unerhörten Sprache zugehört, die Volkshörzen vom See Genezareth bis zu den angekränkelten Nikodemus-Seelen in Jerusalem. Sie hatten noch am Sonntag vor Ostern, als er in Jerusalem einzog, Palmen auf seinen Weg gestreut, hatten in jüdischer Überschwänglichkeit ihre Kleider seinem Reiter unter die Hufe geworfen. Und durch ganz Jerusalem war die gewaltige Ahnung gedrückt:

Chor:

Der ist unser und der Welt Heil! Der ist Messias! Hosanna dem Sohne Davids!

Alt-Solo:

Aber die Pharisäer verstanden nicht diesen Mann der erhaben einfachen Ruhe. Sie überfielen den Verkünder ewigen Lichtes in Nacht und Nebel und schlepten ihn vor ein verständnislos Gericht. Und die Menge ward irre.

Chor:

Dies der Messias, der uns die Königreiche der Welt erobern soll? Schmach über uns, ein Wahn hat uns gräßlich betört.

Alt-Solo:

Sie schämten sich ihrer Begeisterung von gestern, ihre Scham ging in Zorn über, ihre Entrüstung wuchs zu Wut und Schmerz.

Chor:

Kreuzige ihn! Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!

Nr. 4. Das Gericht.

Alt-Solo:

Und gleichgültig saß der Prokurator Pilatus auf dem Richtstuhl, die sehnigen Arme wuchtig auf die Lehne gelegt, den kurzgeschorenen Kopf gebeugt. Unfähiglicher Verachtung sah er hinab in diese wüstenhafte, von Leidenschaften gerüttelte Masse.

Zwischen Legionären stand der königliche Angeklagte. Der Mörder Barrabas saß, gleichfalls gefesselt, kaltblütig auf der Steinbrüstung und betrachtete mit stumpfer Neugier die edlen Leidenszüge des seltsamen Rabbi.

Der Prokurator hob sein hartes, fahles Gesicht zu den jüdischen Räten, die ihn umgaben und begann:

Pilatus (Bass-Solo):

Sagt mir doch, warum seid ihr Priester auf seine Verdammung erpicht? Sagt ihr nicht, dieses Mannes Verbrechen sei politischer Art?

Der Hohepriester (Tenor-Solo):

Landpfleger, in Israel ist Gottesverehrung und Staat und Familie verbunden miteinander wie im lebendigen Menschen verbunden ist Blut und Fleisch und Gebein. Laßt dieser Rabbi das Gesetz an, siehe, so laßt er den Staat an! Laßt er aber den Staat, siehe, so laßt er das Reich, laßt er aber das Reich, so laßt er den Kaiser! Bist Du des Kaisers Freund? Laßst Du den Kaiser lästern?

Pilatus:

Das ist deine Deutung, Kaiphas! Ich schlage einen Mittelweg vor. Diesen da, den Barrabas, gebe ich euch zum Fest frei. Den andern laßt ich euch geißeln ob seiner Lästerung. Seid ihr zufrieden?

Chor:

Nein, nein, nein! Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!

Alt-Solo:

Jetzt schwoll dem Römer die Stirnader. Er sprang auf.

Pilatus:

Kaiphas, was dieser absonderliche Rabbi lehrt, geht eure Religion, nicht mich an! Euch aber gestattet das Gesetz kein Todesurteil, darum kommt ihr zu mir. Wo aber hat dieser Mann Aufruhr entfacht? Wo hat er seine Legionen? Ich finde keine Schuld an ihm!

Der Hohepriester:

Du verurteilst ihn nicht?

Alt-Solo:

Kaiphas trat rasch heran, unheimlich ruhig. Ein pfiffiger Zug überflog sein Gesicht. Er winkte den Römer beiseite.

Der Hohepriester:

Willst du auf etliche Atemzüge mit mir in den Schatten deines Hauses treten, Prokurator Pontius Pilatus?

Alt-Solo:

Der Landpfleger erschrak; er zauderte einen Augenblick, dann folgte er mit raschen, kurzen Schritten.

Ein Legionär sorgte für ein spaßhaft Zwischenspiel. Im Garten wuchsen Dornen, die ließen sich leicht zu einem Kranz flechten. Heimlich schlich er sich an den Rabbi heran, und unter dem Jauchzen der Menge fuhr dem Heiland der Dornenkranz in die Stirne.

Chor:

Hosanna dem König der Juden!

Alt-Solo:

Der Gottessohn zuckte schmerzlich zusammen. Aber er schwieg. Nur zwei Tränen traten in seine Augen. Er wandte sich langsam um und schaute mit dem unendlichen Glanz dieser Augen den Kriegsknecht an. Der Soldner erbebte. Kein Vorwurf war in diesen Augen, keine ohnmächtige Wut, nur ein grenzenloser Schmerz. Ein Schmerz, der einer Gruppe dort in der Menge die unaufhaltsamen Tropfen ins Auge trieb. Dieser Blick des umtöbten Meisters die Verleumdung traf.

Dort ragte die Gestalt eines Mannes mit rauhem Bart und festaufeinandergepreßten Haaren. Ein eiserner Mann! Aber jetzt, als der Dornenkranz in das feine Haupt fuhr, schoß ihm ein Blick von Tränen über das verhärtete Gesicht. Und um sich länger zu beherrschen, stöhnte er laut auf. Aber er sagte nichts. Er hatte schon zuviel gesagt heute. Er hatte die vier Worte gesagt: „Ich kenne ihn nicht.“ Pilatus und Kaiphas traten wieder im Richtaal auf.

Die Mehrzahl der römischen Provinzbeamten hatten Verwaltungsfünden auf dem Gewissen. Auch Pilatus. Dies wußte der Hohepriester. Über den Rabbi war entschieden.

Pilatus:

Ich bin von dieses Galiläers Gefährlichkeit nahezu überzeugt. Doch laßt mich noch einmal mit ihm reden.

Alt-Solo:

Räte und Richter geboten durch Zuruf und Gebärde Züllschweigen. Und durch die tiefe Stille sprach nun Pilatus:

Pilatus:

Hast du dich, Rabbi Jesus von Nazareth, König der Juden genannt?

Jesus (spricht):

Du sagst es.

Alt-Solo:

Das erschauerte, entrüstete Murren beruhigte sich mühsam. Und abermals hörte man die Stimme Pilatus, die zu beben schien:

Pilatus:

Hast du ihr „Kreuzige ihn“ vernommen? Über dies Volk, das dich verwirft, willst du König sein?

Jesus:

Mein Reich ist nicht von dieser Welt!

Pilatus:

Aber so hast du doch ein Reich? So bist du dennoch ein König?

Jesus:

Ich bin ein König! Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

Pilatus:

Was ist Wahrheit?

Alt-Solo:

Der Römer zuckte die Achseln, lächelte bitter und brach ab. Noch einmal befah er den seltsamen Mann, der sich aufgerichtet hatte in seinen zerlumpten Kleidern, dessen Augen überirdisch glühten zwischen dem roten rieselnden Blut, das er mit den gefesselten Händen nicht abwischen konnte. Dann wandte sich der Prokurator zu dem atemlos laufenden Volk.

Pilatus:

Ich finde keine Schuld an ihm!

Alt-Solo:

Und beide Hände auf die niedrige Steinbrüstung stemmend, beugte sich der Heide zu dem Volke Gottes und sagte beinahe herzlich, beinahe bittend:

Pilatus:

Soll ich denn wirklich diesen harmlosen Schwärmer töten und einen verruchten Mörder freilassen?

Chor:

Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!

Alt-Solo:

Kopfschüttelnd ob solcher Halsstarrigkeit richtete sich jenseitig wieder auf. Unentschlossen sah er nach Kaiphas und wandte dann den zögernden Blick auf Jesus. Welch erbarmungswürdige Gestalt! In einer Regung von Mitleid führte der unfreie Richter den König der Juden an die Brüstung.

Pilatus:

Sehet, welch ein Mensch!

Chor:

Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!

Alt-Solo:

Natlos ließ Pilatus beide Arme an die Seite schlagen.
Er war der Verhandlung satt und befahl einem Diener

Pilatus:

Ein Becken mit Wasser!

Alt-Solo:

Im Sonnenlichte bligte die silberne Schale. Der
Römer tauchte die Hände ein und rief in die Stille der
Verwunderung:

Pilatus:

Ihr wollt es, Israeliten! Rabbi, Jesus von Nazareth,
ist verurteilt zum Kreuz! Ich aber wasche meine
Hände in Unschuld! Sein Blut komme über euch!

Alt-Solo:

Und er spritzte zornig die Hände über sie aus. —
Langes Schweigen. In diesem Volke galt ein Fluch
viel. — Aber da rief eine scharfe Stimme deutlich und
hell:

Tenor-Solo (a. d. Chor):

Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!

Chor:

Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!

Nr. 5. Via dolorosa.

Sopran-Solo:

Im gelblichen Straßenstaub unter dem stahlgrauen
Gluthimmel Jerusalems, auf den zerfleischten Schultern
das schwere Kreuz, schleppte sich eine Stunde später der
ausgestoßene Heiland.

Eine Unzahl Festvolkes wirbelte hinter ihm den Staub
auf und gab ihm bis Golgatha höhnend oder schmerzlich
Geleit.

Nr. 6. Israels Klage.

Alt-Solo:

Drüben aber im Tempelhof stieg die Opfersäule gen
Himmel. Dort brachte Israel seine frommen Gaben
dar, Erstlinge der Tiere und des Feldes. Ineinander-
gedrängt lagen sie dort auf den Knien, auf Armen und
Gesicht und beteten ihr Massengebet zum verschlossenen
Gott.

Nr. 7. Des Heilands Sterben.

Sopran-Solo:

Auf Golgatha war wundersame Stille. Wohl be-
wegten sich buntfarbene Menschengruppen. Aber die
Nähe des Todes ließ alle Stimmen und Schritte
leiser werden. Nur manchmal unterbrach ein Gezänk
der römischen Wache oder ein Stöhnen aus dem Munde
der Verurteilten die furchtbar erhabene Stille.

Dort hingen die drei Gekreuzigten. Jesus in der
Mitte. Noch krönte den Götlichen der Dornenkranz.
Seine Augen waren geschlossen. Auf jeder Seite des
Kreuzes unter den durchnagelten Händen war die
steinige Erde rot. Am Fuße des Stammes leuchtete
abermals das kostbare Rot, als wäre dieser seltene
Baum und seine seltene Frucht mit himmlischem Tau
getränkt.

Alt-Solo:

Wie eine ungeheure Nacht schoben sich Gewitter
lautlos über Judäa. Sie ballten sich zu, sie

formten Schwerter und Felsblöcke, sie dehnten Meer-
haufen, sie flossen zu einer neuen Sintflut schwarz und
massig ineinander. Plötzlich, ohne Übergang, fuhr ein
Windstoß in diese fahle Nacht. Dann kam der erste
Blitz: im grellen Licht flog er über das Häusermeer
jenseits hinab in das Tal Josaphat. Er zerschmetterte
den Ölbaum im Garten Gethsemane, unter dem Judas
Isharioth seinen Meister verraten hatte.

Und Blitze stürzten sich aus dem Himmel. Donner auf
Donner hielt seine Hornpredigt. Die beiden Mörder
schrien in der Gewitternacht.

Auch Jesus war wach. Von seinem sturmgerüttelten
Holzstamm hob er sein gemartertes Antlitz zum Himmel
empor und rief in die große Nacht:

Jesus:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Sopran-Solo:

Sein Todeskampf hatte begonnen. Die Jünger um-
kammerten den schwankenden Stamm, die Palme mit
so edler Frucht. Sie küßten des Heilands Füße. Die
Ostergewänder der Frauen wehten wie greisende
Geisterhände. Und der gelbbraune Staub Golgathas
zog mit dämonischen Flügelschlägen über die bang-
gedrängte Gruppe.

Alt-Solo:

Plötzlich ward, wie auf Befehlswort, die erregte Natur
totenstill. Was war das? Der Sturm schwieg, die Donner
schienen tot, die Blitze ausgelöscht. Jerusalem atmete
auf und sah sich um. Noch immer schwarze Nacht,
soweit man sah. Aber das Unwetter schien erstorben.

Da aber — vor aller Augen — mit einem Krach, als ob
die Erde berste, zuckte der letzte Feuerstrahl durch die
Nacht, herunter auf Morija, in die Zinnen des Tempels.
Der Vorhang des Allerheiligsten ging in Flammen auf.
Eine Regenflut ergoß sich nun über die betäubte Stadt,
mit leichten, spielenden, verächtlichen Blitzen zog der
Engel des Wetters das Jordantal hinab.

Chor:

Auch der Heiland hatte ausgelämpft. Noch einen Blick
warf er auf das Land, das ihn ausgestoßen, noch einen
Blick auf die treue Schar am Fuße des Kreuzes, die
seinen Gottesgeist über die Welt zu tragen berufen war.

Alt-Solo:

Dann schloß er die Augen.

Bariton (a. d. Chor):

Es ist vollbracht!

Chor:

Es ist vollbracht!

An die Toten.

„Einst dies geschlecht sich gereinigt von schande
Dorn nacken geschleudert die fessel des fröners.
Nur spürt im geweide den hunger nach ehre:
Dann wird auf der wahlstatt voll endloser gräber
die leiche der blutsehn . . dann jagen auf wolken
die ruhende heere dann braust durchs gefilde
die schrecklichste schrecken der dritte der stürme:
Der toten zurückkunft!“

„An je dieses voll sich aus feigem erschlaffen
in selber erinnert der für und der sende:
Ist sich ihm eröffnen die göttliche deutung
Unfassbaren grauens . . dann heben sich hände
Und munder ertönen zum preise der würde
Dann flattert im frühwind mit wahrhaftem zeichen
Der wissensstandarte und grüßt sich verneigend
Die hehren die helden!“

Stefan George.

W. Wecke

General der Landespolizei

und
Kommandeur der Landespolizei-Inspektion
Brandenburg

Berlin A 24, Den

Prinz-Friedrich-Karl-Str. 2

Tel.: 4 6 Wecker 4561

Sehr geehrter Herr Präsident!

Für die lebenswürdige Einladung zum
Orchester-Konzert am Montag, dem 1.4.35 in
der Singakademie danke ich verbindlichst. Zu
meinem ausserordentlichen Bedauern kann ich der
Einladung nicht Folge leisten, da ich an diesem
Abend dienstlich gebunden bin.

Als Vertreter des mir unterstellten
Offizierkorps wird ein Offizier der Landespo-
lizeigruppe Berlin das Konzert anhören.

Heil Hitler!

Rel. APR. 1935
G. 2.10

Reichsminister R u s t

dankt

dem Herrn stellvertretenden
Präsidenten der Preußischen Akademie
der Künste Prof. Dr. Schumann

für die

freundliche Einladung zum

O r c h e s t e r k o n z e r t

am Montag, den 1. April, 20 Uhr.

Er ist zu seinem Bedauern verhindert,
der Einladung Folge zu leisten.

Berlin, den 29. März 1935.

RECEIVED
APR 1 1935
MINISTER OF THE INTERIOR
BERLIN

An die Preussische Akademie der Künste

31. März 1935

Berlin W. pariser Platz 4.

Seine Königliche Hoheit Prinz August-Wilhelm von Preussen weilt für einige Zeit zur Kur im „Weißen Hirsch“ bei Dresden und hat mich beauftragt alle freundlichen Einladungen für Ihn dankend abzulehnen. Der Prinz kann der freundlichen Einladung für Montag d. 1. 4. nicht folgen.

Heil Hitler!

Breslau d. 30. 3. 35.

Beyer
Schreiner

Abfender:

Wohnort, auch Festell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Standort od. Postfachnummer

Postkarte
Deutsche
Bach-Händel-Schütz-
feier 1935
durchgeführt von der
Reichsmusikkammer



An die Preussische
Akademie der Künste

Berlin W. 8.

Pariser Platz 4.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Standort oder Postfachnummer

12.33

Δ C 154

GA der NSDAP Sch.

Der Oberste GA-Führer
Adjutantur des Stabschefs

Briefb. Nr. 3848/35. I/3.

Betrifft: Orchester-Konzert
am 1.4.35.

Bezug: Dortige Einladung.

Beilagen: -

Berlin W. 8, 30. März 1935
Bohlstraße 1
W. 2 Flora 7281

31. MRZ 1935

An die

Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8

Pariser Platz 4.

Der Stabschef dankt vielmals für die lebenswürdige
Einladung zu dem am 1. April in der Singakademie stattfindenden
Orchester-Konzert.

Leider ist es dem Stabschef nicht möglich, der Einla-
dung Folge zu leisten, da er sich an diesem Tage ausserhalb Berlins
befindet.

Der 1. Adjutant des Stabschefs:

(Reimann)
Oberführer.

Der Führer der Gruppe
Berlin-Brandenburg

Der Führer der Gruppe
Berlin-Brandenburg

Briefb. Nr.: Adj. K./H.
Betr.: -
Bzuzg: -
Beilagen: -

S.W.68, 30. März 1935.
Berlin ~~W. 8~~, den Wilhelmstr. 106.
Fernruf: H 1 Jäger 0086

31. März 1935

An die

Preußische Akademie der Künste,
Berlin W. 8,
Pariser Platz 4.

Obergruppenführer von Jagow lässt für
die freundliche Einladung zum Orchester-Konzert
am 1. April 1935 verbindlichst danken. Zu seinem
grössten Bedauern muss der Obergruppenführer ab-
sagen, da er für den Abend bereits anderweitig
zugesagt hat.

Der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg
a.B.

Himm.

Sturmhauptführer.

Der Stadtschulrat

Der Führer der Gruppe
Berlin-Brandenburg

29

Der Stadtschulrat

30 APR 1935

Berlin C 2, den 27. März 1935
Stadthaus, Zimmer 166
Fernruf: C2 0021, App. 2800/01

An die
Preussische Akademie der Künste,

Berlin W.
Pariser Platz

Im Auftrage des Herrn Stadtschulrats Dr. Meinshausen danke
ich verbindlichst für die Einladung zu dem Orchester-Konzert am
Montag, dem 1. April 1935. Zu seinem Bedauern ist es Herrn Stadt-
schulrat nicht möglich, das Konzert zu besuchen, da er sich an
diesem Tage ausserhalb Berlins befindet.

Mit Hitler Heil !

M. Meinshausen
Stadtsekretär.

Der Rektor der Handels-Hochschule Berlin

Der Rektor der Handels-Hochschule Berlin

Der Rektor der Handels-Hochschule Berlin

Professor Dr. Tiessen

29. MRZ 1935

dankt verbindlichst für die freundliche Einladung zu dem am
1. April stattfindenden Orchester-Konzert. Seine Magnifizenz
bedauert sehr, nicht erscheinen zu können. Eine Vertretung
liess sich ebenfalls nicht ermöglichen.

Berlin, den 28. März 1935.

1935

Der Führer der Bewegung
Hitler-Jugend

- und Preussisches
Reichsministerium
für Ernährung und Landwirtschaft

Telegraphischer: A 2 Flora 0020

Geschäftszeichen: St.I-337 Kli/B.

(Bei der Antwort gefl. anzugeben)

Staatssekretär B a c k e

.....

Berlin W 8, den 28. März 1935.
Wilhelmstr. 72

29. MRZ 1935

An die

Preussische Akademie der Künste ,

B e r l i n W 8 ,

Pariser Platz 4.

Ich bestätige dankend den Eingang der
Einladung für Herrn Staatssekretär B a c k e zum Orchester-
Konzert am 1. April d.J. Herr Staatssekretär bedauert, in-
folge dienstlicher Inanspruchnahme an der Veranstaltung
nicht teilnehmen zu können.

H e i l H i t l e r !

Im Auftrage

Minister

Der Oberbürgermeister *Reimer* 28. MRZ 1935
Berlin C 2, den 27. 3. 1935

Oberbürgermeister Dr. S a h m

dankt für die freundliche Einladung zum Orchester-Konzert am
1. April d.J., bedauert jedoch absagen zu müssen, da er die-
sen Tag bereits anderweit vergeben hat.

An die
Preußische Akademie der Künste,
B e r l i n W 8

28 MRZ. 1935

33

Der Chef der Heeresleitung
General d. Artillerie Freiherr von Fritsch
dankt verbindlichst für die lebenswürdige Einladung

zum Orchester-Konzert
am 1. April 35 um 20 Uhr

Er bedauert jedoch, ihr nicht Folge leisten zu können,
da er dienstlich verhindert ist.

Berlin W35, den 27. 3. 1935.

Der 1

34

AUSWÄRTIGES AMT

28. März 1935

Staatssekretär von Bülow

dankt der Preussischen Akademie der Künste verbindlichst für die lebenswürdige Einladung zum Orchester-Konzert am Montag, den 1. April, bedauert jedoch aufrichtig wegen anderweitiger Verpflichtung verhindert zu sein, der Einladung Folge zu leisten.

Berlin, den 27. März 1935.

Der Reichsführer 
Chef-Adjutant

Tgb.Nr.A/2586

Berlin SW 11, den 17. 3. 1935
Prinz-Albrecht-Straße 8

28. APR. 1935

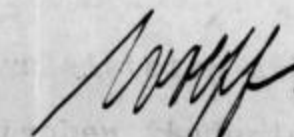
An die

Preussische Akademie der Künste,
Berlin W 8,
Pariser Platz

Im Auftrage des Reichsführers-SS danke ich verbind-
lichst für die Einladung zu dem Orchesterkonzert am 1.
April 1935.

Der Reichsführer-SS bedauert ausserordentlich, infol-
ge dienstlicher Abwesenheit von Berlin der Einladung nicht
Folge leisten zu können.

H e i l H i t l e r



SS-Oberführer.

W. F. Meyer

den 25. März 1935

Pressenotiz

Die Preussische Akademie der Künste, Abteilung für Musik, veranstaltet am Montag, den 1. April d. Js. abends 8 Uhr in der Singakademie (Kastanienwäldchen) ein Orchesterkonzert mit Werken von Studierenden der Meisterschule für musikalische Komposition des Professors Dr. h. c. Georg Schumann. Zur Aufführung gelangen " Die Kreuzigung " Passionsmusik für Chor, Soli und Orchester von Max Thomas und " An die Toten" Chorwerk mit Orchester und Orgel von Fritz Werner-Potsdam. In diesem Konzert wirken mit das Landesorchester, Gau Berlin, die Berliner Solistenvereinigung (Waldo Favre); der Bethlehm-Kirchenchor Nowawes, und die Solisten: Edith Sadowski (Sopran), Klara Maria Elshorst (Alt), Alfred Wilde (Tenor), Günther Baum (Bass-Bariton) und Fritz Ludwig Gärtner (Sprecher).

Die Veranstaltung findet vor geladenen Gästen statt.

Der Pressestelle des Preussischen Staatsministeriums mit der Bitte um Verbreitung obiger Notiz ergebenst übersandt.

Der Präsident

Im Auftrage

Gerdau	
Ulrich	
Walter	
Stolte	
Rathmann	

Berlin, den 18. März 1858

Sehr geehrter Herr Hauptkassier

Ich habe die Ehre zu beehren, Ihnen zu schreiben, dass ich
 in der letzten Woche in Berlin, Abteilung für Musik
 verweilt bin, um den 1. April d. J. um 8 Uhr
 ein Konzert zu geben mit dem in Berlin zu Hause
 für die musikalische Gesellschaft zu Berlin X. d. J. d. J. d. J.
 Programm im Saal der Musikschule (Königsplatz)
 das Konzert gelangt, in der letzten Woche
 für die, die mit dem Konzert in der letzten Woche
 haben "Gute Nacht mit dem Konzert in der letzten Woche"

Ich habe mich, Herr Hauptkassier, zu Ihnen
 (Hauptkassier, Herr Hauptkassier) zu Ihnen
 in der letzten Woche in Berlin, Abteilung für Musik
 verweilt bin. Das Konzert in der letzten Woche
 hat in der letzten Woche (Konzert der letzten Woche) stattgefunden

Mit der
 Ihre
 Herr Hauptkassier

Yokohama, Dec 23. 3. 35
Lund/br/12a

Bitte schreiben Sie Böcker!

Mit bestem Dank und herzlichem Gruß
Heil hien!

gen.

Fab. Riech	Goldmann	Kaffmüller 39
Gross Prof. Dr. G. H. H. H. H.	Levin W.	Lombardstr. 36a
Herrn Dr. R. H. H. H.	Kornmann	Großb. H. H. 116
Herrn Dr. H. H. H. H.	" " "	H. H. H. H. 8a
Herrn Dr. H. H. H. H.	" " "	H. H. H. H. 11
Herrn Dr. H. H. H. H.	H. H. H. H.	H. H. H. H. 1
Herrn Dr. H. H. H. H.	H. H. H. H.	H. H. H. H. 66/67
Herrn Dr. H. H. H. H.	Levin W.	H. H. H. H. 10
Herrn Dr. H. H. H. H.	" " "	H. H. H. H. 21
Herrn Dr. H. H. H. H.	Goldmann	H. H. H. H. 11
Herrn Dr. H. H. H. H.	" " "	H. H. H. H. 32
Herrn Dr. H. H. H. H.	H. H. H. H.	H. H. H. H. 73
Herrn Dr. H. H. H. H.	Goldmann	H. H. H. H. 74
Herrn Dr. H. H. H. H.	H. H. H. H.	H. H. H. H. 15
Herrn Dr. H. H. H. H.	" " "	H. H. H. H. 13
Herrn Dr. H. H. H. H.	Kornmann	H. H. H. H. 120/121
Herrn Dr. H. H. H. H.	" " "	H. H. H. H. 7
Herrn Dr. H. H. H. H.	" " "	H. H. H. H. 16
Herrn Dr. H. H. H. H.	" " "	H. H. H. H. 6
Herrn Dr. H. H. H. H.	" " "	H. H. H. H. 28
Herrn Dr. H. H. H. H.	" " "	H. H. H. H. 63

Mitglieder
der Abteilung für Musik

<u>Ordentliche Mitglieder</u>		<u>Senatoren</u>	
Berlin und Potsdam	auswärts	Beamtete Sena- toren	Wahlsenato- ren
Butting Graener Hindemith Juon Kempff . Reznicek Schumann Taubert Tiessen Trapp	Berg Bittner Haas Hausegger v. Keussler Klose v. Othegraven Pfitzner Strauss Thiel Weismann Wetz Wolf-Ferrari Woyrsch	Amersdorffer Schumann Seiffert v. Staa Stein Tietjen ----- 6 zus. 8 v. Wolfurt (nimmt nur die Geschäf- te d. Zweiten Ständ. Sekr. wahr)	Juon v. Reznicek ----- 2
10	14		
zus. 24			

Ausserordentliche
Mitglieder

Glasunow
Respighi
Sibelius
Sinding
Strawinsky
Widor

6

14 x 10 15

Mitglieder
der Deutschen Akademie der Dichtung

1. Benn, Gottfried, Dr. med., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 12
2. Beumelburg, Werner, Berlin NW 87, Brückenallee 5
3. Binding, Rudolf G., Dr.h.c., Buchschlag i/Hessen
4. Blunck, Hans Friedrich, Dr., Hamburg 37, Parkallee 35 und Mölenhoff b/Plön, Post Grebin (Holstein)
5. Claudius, Hermann, Hamburg-Fuhlsbüttel, Primelweg 8
6. Dörfler, Peter, Dr. München, Romanstr. 12
7. Frenssen, Gustav, Barlt i/Holstein
8. Griesse, Friedrich, Kiel, Caprivistr. 4
9. Grimm, Hans, Dr., Lippoldsberg (Weser), Klosterhaus
10. Halbe, Max, Dr., München, Wilhelmstr. 2
11. Handel-Mazzetti, Enrica, Freiin von, Linz a.d.Donau, Spittelwiese 15
12. Hauptmann, Gerhart, Dr., Agnetendorf, Riesengebirge
13. Huch, Rudolf, Bad Harzburg, Bismarckstr. 38a
14. Johst, Hanns, Oberallmannshausen a. Starnberger See, Oberbay-
15. Kolbenheyer, Erwin Guido, Dr., Solln b/München ern
16. Kurz, Jsolde, Frau, Dr., München, Ainmillerstr.18 III
17. Lersch, Heinrich, Bodendorf/Ahr
18. Loerke, Oskar, Berlin-Frohnau, Kreuzritterstr. 8
19. Mell, Max, Dr., Wien XIII, Auhofstr. 244
20. Miegel, Agnes, Frau, Dr., Königsberg i/Pr., Hornstr. 7
21. Molo, Ritter Walter von, Berlin-Zehlendorf, Schweitzerstr.7
22. Münchhausen, Börries, Dr., Freiherr von, Schloss Windisch-leuba b/Altenburg
23. Ponten, Josef, Dr., München 23, Martiusstr. 7
24. Schaffner, Jakob, Oberweimar
25. Schäfer, Wilhelm, Dr., Ludwigshafen a.Bodensee, Sommerhalde
26. Schlaf, Johannes, Weimar, Berkaerstr. 3 pt.
27. Schmidtbonn, Wilhelm, Ascona, Strada Collina
28. Scholz, Wilhelm, Dr., von, Konstanz, Postfach 152
29. Schönherr, Karl, Dr. med., Wien IX, Severingasse 5
30. Seidel, Jna, Frau, Starnberg am See, Ottostr. 16
31. Stehr, Hermann, Dr.h.c., Oberschreiberhau, Riesengebirge, Faberhaus
32. Strauss, Emil, Dr., Freiburg i.Br., Sandstr. 46
33. Stucken, Eduar, Berlin W 62, Burggrafenstr. 2 a
34. Vesper, Will, Ma ssen, Badgasse 2
35. Wehner, Josef M nus, München, Giselastr. 22

Interpreten
9x 40 h

28.11.34

Entfernung aus dem Diente zu gewöhnlichen habe.
Entlassung, die Entlassung der Mitgliedschaft der Ernennung oder ein Dientenfortsetzung mit dem Ziele der von jüdischen oder anderen abflamme. Ich weiß, daß ich bei wissentlich falschen Angaben die falsche mit trotz sorgfältiger Prüfung keine Umstände bekannt sind, welche die Annahme rechtfertigen könnten, daß ich nicht verlässig, daß ich die vorstehenden Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe und daß

ausgeschlossen oder ausgefallen?
8. Sind Sie gerichtlich bestraft oder aus der Reichswehr?
a) Welche Stellen haben Sie?
b) Sind Sie verheiratet?
Stellungsbestimmung (auch ein frühere)
Geburtsort, -tag, -monat und -jahr
Todesort, -tag, -monat und -jahr
Vornamen

Mitglieder

der Abteilung für die bildenden Künste

Ordentliche Mitglieder

Senatoren

Berlin

auswärts

Ausland

Beamtete Senatoren

Wahlse- natoren

~~Behrens~~
~~Belling~~
~~Blunck~~
~~Bräuning~~
~~Dettmann~~
~~Eichhorst~~
~~Franck~~
~~Gerstel~~
~~Gessner~~
~~Hies~~
~~Herrmann~~
~~Hertlein~~
~~Hofer~~
~~Hosaeus~~
~~Jaechel~~
~~Jansen~~
~~Kampf~~
~~Klimsch~~
~~Kolbe~~
~~Kruse~~
~~Lechter~~
~~Lederer~~
~~Manzel~~
~~Meid~~
~~Mies v.d. Rohe~~
~~Nolde~~
~~Paul~~
~~Reichstein~~
~~Pfannschmidt~~
~~Plontke~~
~~Poelzig~~
~~Purmann~~
~~Scharff~~
~~Schuster-Woldan~~
~~Starck~~
~~Steinmetz~~
~~Straumer~~
~~Tessenow~~
~~Unger, H.~~
~~Weiss~~

Albiker
Bantzer
Barlach
Bestelmeyer
Bieber
Bleeker
Bonatz
Brütt
Cauer, Ludw.
Cauer, Stan.
Engel
Feddersen
Fischer
v. Gosen
Grässel
Gulbrandsen
Hahn
Hoffmann, Jos.
v. Hofmann, Ludw.
Kokoschka
Kreis
Kubin
von Marr
Pankok
Rohlf
Schmittthener
Schmitz
Schultze-Naumburg
Wackerle
Wolff
v. Zügel

Bernoulli
Geyger
Kirchner
Stahl
Walser

5

Amersdorffer
Kandolt
Kutschmann
Lederer
Poelzig
v. Staa

Hauptstuhl
Zaeper
Hamm
zus. 15

Dettmann
Gessner
Herrmann
Hofer
Jansen
Klimsch
Manzel
Pfannschmidt
Starck

9

Ausserordentliche Mitglieder

Brangwyn
Eugen, Prinz v. Schweden
Liljefors
Munch
Oestberg
Tengbom
Sotomayor y Zaragoza
Wright

8

40

zus. 76

44 x 16

5

7.3.34

Preussische Akademie der Künste

Einladung zu einem

Orchester-Konzert

mit Werken von Studierenden der Meisterschule für musikalische Komposition
des Professors Dr. h. c. Georg Schumann
am Montag, dem 1. April 1935, abends 8 Uhr in der Singakademie (Rastanienwäldchen)

Vortragsfolge:

„Die Kreuzigung“ Passionsmusik für Chor, Soli und Orchester Max Thomas
„An die Toten“ für Chor, Orchester und Orgel Fritz Werner-Potsdam

Orchester: Landesorchester Gau Berlin

Chor: Berliner Solisten-Vereinigung (Waldo Favre)
und Bethlehem-Kirchenchor-Nowawes

Gültig
für 2 Besucher

Der Stellv. Präsident
Georg Schumann



Lehrstuhl Anatomie v. Künste
Funktionsg. zu einem

Lehrstuhl - Künste
mit Künsten

in Künsten v. Künste Künste f. Künste Künste
v. Künste Künste Künste Künste Künste

am Künste, Künste Künste Künste Künste

in Künste Künste (Künste Künste) Künste Künste

Künste Künste Künste Künste Künste Künste Künste Künste

am Künste Künste Künste Künste Künste Künste Künste Künste

Künste Künste Künste Künste Künste Künste Künste Künste

Künste Künste Künste Künste Künste Künste Künste Künste

Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg
fasanenstr. 6 / Telefon: Steinplatz C 1, 6386/87

Berlin-Charlottenburg, den 28. Febr. 1935.

Akademie der Künste
z.Hd. Herrn Prof. Georg Schumann

Pariser Platz 4.

Hiermit bestätigen wir Ihnen dankend das Konzert am Montag dem 1. April 1935 abends 8 Uhr in der Singakademie, sowie die Proben am 28. März von 4 - 7 Uhr, am 30. März von 10 - 1 Uhr und von 4 - 7 Uhr und am Montag dem 1. April von 10 - 1 Uhr.

Wir berechnen Ihnen für diese genannten Dienste die Summe von RM 1.500,-- einschliesslich aller Nebenkosten.

Wir danken Ihnen nochmals für Ihren geschätzten Auf-
trag.

LANDESDIREKTOR GAU BERLIN

LANDESORCHESTER GAU BERLIN

Gültig für 2 Besuche

(සාප්තියේ) ප්‍රතිපත්තිමය ක්‍රියාමාර්ගයක් සාප්තියේ සඳහා
(සාප්තියේ) සාප්තියේ සඳහාම (සඳහා) සාප්තියේ සඳහාම
(සාප්තියේ) සාප්තියේ සඳහාම (සඳහා) සාප්තියේ සඳහාම
සාප්තියේ සඳහාම (සඳහා) සාප්තියේ සඳහාම (සඳහා) සාප්තියේ සඳහාම

„Seins Tellen: Einsfönle“ elmlen und Tere

Zum Gedächtnis an Richard RBG † 16. Januar 1935:
Richard RBG: Gemeinlich aus dem „Requiem“
Richard RBG: Koncert in B-moll für Violine und Cellofidel

Երևանի քաղաքապետարանի քաղաքացիական ծառայության
 ղեկավարի պաշտոնակատար

Konigert mit dem Berliner Pädagogenwissenschaftler Dr. Pfeiffer am Montag, dem 4. Februar 1935, abends 8 Uhr in der Eingangsabteilung (Kassantenabteilung)

যাযাি়া নং ৬৫৭১৮৮

2 1 u n 3 a a q a i m a b a f n e p j i g n e a d

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1022

ENDE